

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 150.

Halle, Donnerstag den 1. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

MARIEN
BIBLIOTHEK
ZUHALLE

1869.

Wahl-Aufruf.

In der gestern im Saale der Weintraube abgehaltenen Versammlung der vereinigten liberalen Partei der Stadt Halle und des Saalkreises sind die für die bevorstehende engere Wahl in den bezüglichen Wahlbezirken nöthigen Schritte beraten worden.

Es werden in Folge dessen in allen Bezirken die erforderlichen Wahlzettel für die Herren Wähler zur Stelle sein.

Vor allem aber scheint es uns nothwendig, daß alle Parteigenossen ihre Theilnahme an der Wahl unseres Candidaten, des Herrn Dr. Hammacher aus Essen, dadurch betheiligen, daß sie sich bei der am

nächsten Freitag den 2. Juli

bevorstehenden Wahl betheiligen.

Wir, die Unterzeichneten, fordern daher unsere Gesinnungsgenossen recht dringend auf, an der Wahlurne dies Mal nicht zu fehlen.

Halle, den 27. Juni 1869.

Anschütz, Professor. Dr. Beck. A. Blossfeld, Mäler. G. D. Brandt, Kaufm. Elze, Gutsbes. in Wilsenitz. Erlecke, Maler. Fiebiger, Rechtsanw. Freitsch, Justizrath. Fubel, Stadtrath. Fiebner, Kaufmann in Gönnern. Gofche, Professor. Th. Hänert, Kaufmann. Hayn, Professor. Hecker in Siebichenstein. Heinrich in Brachstedt. Hennig in Hohenturm. Herold in Diemitz. Hirsch in Morl. Hildenbagen. Louis Jentsch, Kaufmann. J. G. Keil, Kaufmann. F. Knauer in Gröbers. W. Knauer in Bennewitz. F. Koch, Bäckermeister. Krammisch, Kaufmann. Ed. Krause, Buchbindermeister. F. Krause, Seilermeister. Küstner, Mühlenbesitzer. Ludwig in Demünde. Luge, Fabrikant. Martini in Rothenburg. Nietschmann in Gröbers. Pfeifer in Reblitz. Reinecke, Amtmann. Niebeck, Fabrikbesitzer. Klüffer, Kaufmann. Schaaf in Reblitz. Dr. Schadeberg. Schmoller, Professor. Dr. Schwetschke. Stachelroth jun. Glasmeister. Steinbart, Professor. Dr. M. Vogel in Rothenburg. Wagner, Stadthalter. Walter, Zuckerfabrik Director. Wöpke in Ernta.

Wir ersuchen die Freunde unserer Zeitung, uns von dem Ausfalle der Wahl in den einzelnen Wahlbezirken von Halle und Saalkreis baldigst Kenntniß geben zu wollen.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Halle, den 30. Juni.

Der Schluß der Rede, welche der Abg. Schulze-Delitzsch über die privatrechtliche Stellung der Vereine im Reichstage hielt, lautet:

Von Seiten des Abgeordneten Herrn Wagener ist angeführt, es wäre ganz harmlos in ruhigen Tagen, da könne man die Vereine schon gewähren lassen, aber in unruhigen sei das ganz anders, da würden Gelder, Mittel aller Art angehäuft, die, wenn ich den Herrn Abgeordneten richtig verstanden habe, zu allerlei staatsverderblichen Zwecken möglicherweise gebraucht werden können.

W. H., ich will Ihnen in dieser Hinsicht eine Erfahrung mit wenigen Worten mittheilen, welche mir bei Gründung der Genossenschaften machten. Darüber sprach ein angelegener und für seinen Kreis tüchtig Verwaltungsbeamter — auf den Namen kommt es nicht an, es war in meinem Heimatskreise — der sprach es aus: ein Gottesmüthen nicht diese Vorlesungsvereine und Hoffvereine, das sind die Kriegsaffen der Demokratie!

Ganz auf demselben Standpunkte stehen die Prophezeiungen des Herrn Wagener. Man hat diese Kriegskassen der Demokratie seitens der Gesetzgebung nach vergeblicher Maßregelung völlig anerkannt, und auch die Herren der konservativen Partei haben das Zweckmäßige und Nützliche derselben eingesehen und sie organisiren auf demselben Felde wie wir, wenn auch in viel beschränkterem Kreise, und diese Kriegskassen der Demokratie haben sich in Justitate verwandelt, welche keine kriegerisch-revolutionären Mittel annehmen, sondern einen sehr bedeutenden Hebel für eine friedliche wirtschaftliche Entwicklung abgeben. So wird's auch mit dieser Sache geben, sobald man sich zur vollen Anerkennung entschließt. Hindern Sie aber die Entwicklung mit deren Verhinderung, so verdrängen Sie dieselbe von ganz Europa — das ist nicht übertrieben, ich will Ihnen die Thatfachen anführen — ist dem Deutschen Vereinswesen, nicht etwa in der einen oder andern Gestalt allein, sondern in vielen seiner Gestaltungen, zu Theil geworden. Sie wissen so gut wie ich, aus Frankreich — wo man doch nicht so sehr eilig ist mit der Anerkennung dessen, was in andern Ländern tüchtig ist — aus England der haben die Regierungen sich gemüßigt gesehen, unsere Bildungsvereine, unsere Wirtschafts- und Erwerbsgenossenschaften speziell kennen zu lernen; es sind bedeutende Beamte hierbei geschickt worden, um sich mit diesen Dingen vertraut zu machen, und man hat die höchste Anerkennung diesen Leistungen nicht verjagt. Sie erinnern sich zum Beispiel der Einladung, die von Mr. Verdonnet, der in sehr nahen Beziehungen zu der höchsten Stelle in Frankreich steht, die im Jahre 1865 an den Arbeiter-Bildungsverein hier in Berlin gerichtet wurde, man möchte doch ja durch Deputirte — ich selbst wurde persönlich mit dazu eingeladen — die Arbeitervereinsammlung in Frankreich, die unter den Auspicien der kaiserlichen Regierung selbst stattfand, besuchen, wir würden mit der vollen Anerkennung aufgenommen werden. In England hat der sehr bedeutende diplomatische Agent der Regierung, Mr. Worsley, jetzt nicht nur in einer Berathung der Gesellschaft der sozialen Wissenschaften einen Vortrag darüber gehalten, den Sie zum Theil in den öffentlichen Berichten des Vereins einsehen können, sondern er hat auch ein besonderes Plaubuch für das Parlament im Auftrage der englischen Regierung schreiben müssen, welches der höchsten Anerkennung für die Entwicklung des deutschen Vereinswesens voll ist, meine Herren, und welches Sie, da Sie Alle mit uns auf demselben Boden deutschen nationalen Gefühls stehen, sämtlich nicht ohne Genugthuung aus der Hand legen werden, wenn Sie ihm einen Blick schenken wollen. Aber zu dieser Anerkennung des ganzen gebildeten Europa's, welche die Entwicklung des deutschen Vereinswesens unter unangünstigen Umständen, unter Hemmungen aller Art bei dem Mangel der geistlichen Anerkennung sich erworben hat, kommen noch die Vordräge in Deutschland selbst.

W. H., ich weiß gar nicht, wie Sie sich demselben länger verschließen wollen, Sachten ein Gesetz erlassen, welches diese Vereine absolut freisetzt, welches ihnen die Rechtsfähigkeit ganz nach den Bedingungen meines Vorschlages beilegt. Da ist das Königreich Bayern, mit dem man doch wahrlich auch durch nationale Bande, durch die Einigung in Zoll- und Handelsachen u. s. w. verbunden ist. Dort ist das von mir schon dem preussischen Landtage vorgelegte Gesetz gleichzeitig mit dessen Sitzungen verhandelt und inzwischen schon Gesetz geworden, in den Hauptprincipien gleichlautend, mit sehr wenigen, durch die speziellen Verhältnisse gebotenen Veränderungen. W. H., machen denn diese Vordräge es uns, der legislativischen Centralstelle des Bundes, nicht unmöglich, auf einem solchen Gebiete stehen zu bleiben in der Legalisirung der Vereine, zu der die ganze neuere Kultur hindrängt? Wenn diese Länder uns vorausgehen innerhalb des Bundes selbst und in dem sonst habsburgisch-polnisch mit uns geeinigten Deutschland: da wollen wir stehen bleiben? Das möchte auf die Länge eine schwer zu haltende Position sein.

Ich habe auf Wunsch aller Freunde — und die Kommission ist dem beigetreten.

— die Exemplifikation lassen und den Beleg hinsetzen. — Wie aber dieses anders als möglich gefasst werden soll, das weiß ich nicht. Da kommen wir gleich zu dem Unterschied des alten Polizeistaats zum Rechtsstaat. Man konnte sagen — und es kam das in der Kommission zur Ermüdung — alle erlaubten Vereine. Das geht aber doch nach dem jetzigen Stande der Gesetzgebung nicht mehr! Ich habe aber gesagt: alle nicht verbotenen Vereine. Denn, m. H., das Prinzip des Polizeistaats war: „Alles, was nicht erlaubt ist, ist verboten.“ Das Prinzip des Rechtsstaates, dem wir uns wenigstens zu nähern in unserer Gesetzgebung uns alle Mühe zu geben haben, wiewohl ein großer Theil unserer staatlichen Obhut noch nicht recht dahin einfließen will, ist: „was nicht verboten ist, ist erlaubt.“ Und die Kommission hat sich damit vollkommen einverstanden erklärt. Wir lassen alle Vereine zu, die nicht verboten sind. Will man in einem Lande gewisse Klassen der Vereine von der Wohlthat des Gesetzes ausschließen, so nun, so verbietet man sie; das ist ein Akt der Landesgesetzgebung vom Standpunkte des öffentlichen Rechts, mit dem wir uns hier nicht zu befassen haben.

Welter sind die Behörden in England uns vorgebildet; und Herr Wagner hat speziell bemerkt, daß wie die Angelegenheiten den Gerichten zufallen, während sie naturgemäß den Verwaltungsbehörden zufallen müßte. Ja, m. H., da muß man freilich die Organisation der Verwaltungsbehörden, wie sie in England besteht, edel haben, wenn man das will. Er hat selbst die letzte Instanz, das Kollegium der Friedensrichter, und die einzelnen, speziell für die Vereine geschaffenen Organe angeführt. Dies sind freilich keine Gerichte in unserem Sinne, aber unterrichten sich noch weiter, wie von den Gerichten, von den Verwaltungsbehörden, die wir bei uns damit zu betrauen hätten. Dann müßte erst eine ganz andere Gliederung derselben eintreten, ehe wir ihnen alle die Dinge anvertrauen, die man ihnen in England, ohne Gefährde für die Freiheit zuweisen kann. Vor Allem, m. H., müssen wir dann erst die gesetzliche Verantwortung der Verwaltungsbehörden vor dem Richter in demselben Grade festgesetzt haben wie in England. So lange aber es darum bei uns nicht geht, müssen Sie schon entschuldigen, wenn mir das, was in dem früheren Gesetze gesehen ist, was im Handelsgesetze, was in dem Genossenschaftsgesetz steht und bei uns beibehalten. Es gilt, an die Stelle der administrativen Concession, die nur die Regierung zu erteilen hat, das Prinzip der gesetzlichen Normativbedingungen zu setzen. Darum handelt es sich; und das wird die Prüfung des Vorhandenseins dieser Normativbedingungen so gut wie bei Gesellschaften auf kommerziellem Gebiet, dem Richter in die Hände legen, das, glaube ich, stimmt mit unseren ganzen Einrichtungen mehr überein, als wenn wir davon abweichen.

Lassen Sie mich zum Schluß noch eine allgemeine Ermüdung anführen, die Sie mir im Interesse der Sache als Antragsteller gemiß gefastet werden, bei dem großen Interesse, welches ich, ich muß es offen bekennen, für das Zustandekommen des Gesetzes habe, wiewohl, meine Herren, meine Herren, sondern in dessen Vertretung dem Bundesrathe angehört. Wenn der Norddeutsche Bund seine Aufgabe als Vertreter der deutschen Interessen nach allen Beziehungen hin wahrer will, wenn er den festen Kern bilden will der vollständigen Einigung unseres Volkes unter irgend welchen, seinem Wesen entsprechenden Formen, dann muß er den Gesaltungen, um welche es sich in dem gegenwärtigen Gesetz handelt, als einem rechten Zuge nationalen Lebens die Bahnen öffnen helfen, und sich wohl thut, irgendwie beschränkt hierbei eingzugreifen.

Wir haben mitten in großer politischer Misere, in manchen inneren Nothständen und bei einer gefährdeten Lage dem Auslande gegenüber, unter Maßregeln der eigenen Behörden in dem Vereinsleben mit die erste Stelle im gebildeten Europa inne gehabt. Nun, meine Herren, wenn wir bei dem Stadium, zu welchem das Vereinsleben jetzt gelangt ist, und welches absolut eine andere Stellung in der Gesetzgebung verlangt, als bisher erforderlich war — wenn wir, sage ich, von dieser Stelle an der Spitze der Kultur in Europa dadurch, daß uns die gesetzlich gesicherte Stellung durch den Norddeutschen Bund vorwegert, wieder, zurückgedrängt widerstehe, so wäre das nachtheilig für den Moment, welches den Bund stärkt in der Lösung seiner großen nationalen Aufgabe. Kein Volk, glaube ich, hat so sehr Ursache, als gerade das deutsche, die gesetzliche Wehrkraft, welche in ihm liegt, als besprechende Ursache der materiellen Wehrkraft so hoch anzuschlagen, als wir, und ein gut Stück von dieser geistigen Wehrkraft beruht in den Vereinen. Ich rede nicht bloß von den Vereinen der Fachmänner und Gelehrten, welche uns ein großes Stück in den wichtigsten Forschungen weiter bringen —, ich rede namentlich von den Vereinen, welche uns die Resultate dieser Forschungen, die intellektuelle und sittliche Bildung in die Massen hineintragen helfen. Das ist eine der wichtigsten Missionen, welche das Vereinsleben bei uns zu erfüllen hat, und ich meine daher, die Regierungen selbst hätten um so mehr Grund daselbst zu pflegen, als dadurch der politische Staat nicht belästigt wird. Für diese geistige Wehrkraft übernimmt das Volk selbst aus seinen Privatmitteln die Kosten; Sie brauchen sie nicht zu etablieren in Ihrem Staatshaushalt, es rüchelt kein Defizit daraus, weil man den Aufwand aus freien Beiträgen selbst in den unmittelbaren Einkünften des Volkes übernimmt. Und die Veranlassung dieser sittlichen und geistigen Kampfbereitschaft, welche wir in unseren Vereinen organisiren, könnte uns weiterhin sehr gut zu einem guten Theil die Veranlassung der materiellen Kriegsbereitschaft ersetzen und die letztere zugleich in einer Weise ergänzen, welche nicht nur zum inneren Gedeihen des Volkes, sondern auch zur Achtung und Unantastbarkeit unseres Staates in den Augen des Auslandes das Beste beitragen wird.

Wir wollen hoffen, daß das Ergebnis der Prüfung die Zustimmung des Bundesrathes zu dem vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurf oder zum mindestens doch die Vorlegung eines ähnlichen Gesetzentwurfes in der nächsten Reichstagsession sein werde. Erlangte dieser oder ein ähnlicher Entwurf Gesetzeskraft, so ist damit dem deutschen Vereinswesen, welches in seiner weiten und fruchtbaren Verzweigung der deutschen Nation zu einem besondern Stolz gereicht, ein gesetzlicher Boden gegeben; es ist dann nicht mehr auf die Duldung angewiesen, welche der Staat aus Rücksicht auf die öffentliche Meinung ihm zu Theil werden läßt, sondern es ist damit zu einer Rechtsbasis gelangt, wie es dieselbe innerhalb eines Rechtsstaates als eine berechnete Lebensäußerung unseres Volksgesistes beanspruchen darf.

Berlin, d. 29. Juni. Der heutige „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, die Besteuerung des Zuckers betreffend. Dasselbe lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. v. ordnen im Namen des Norddeutschen Bundes, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes des Deutschen Zollvereins und des Deutschen Reichstages, was folgt:

1. Vom 1. September d. J. ab wird die Steuer vom inländischen Rohzucker mit acht Silbergroschen oder acht und zwanzig Kreuzern vom Zolcentner der zur Zuckerbereitung bestimmten rohen Rüben erhoben.
2. Vom 1. September d. J. ist an Eingangsstell vom Centner ausländischen Zucker und Syrup zu erheben, und zwar von 1) Zucker: raffinierter Zucker aller Art, sowie Rohzucker, wenn letzterer den auf Anordnung des Bundesrathes bei den nach Bedürfnis öffentlich zu bezeichnenden Zollstellen niedergulegenden, nach Anweisung des bestimmenden Standart Nr. 19 und darüber zu bestimmenden Mustern entrichtet 5 Ebr. 2) Rohzucker, soweit solcher nicht zu dem unter 1) gedachten gedachten gehört 4 Ebr. 3) Syrup 2 Ebr. 15 Egr. Aufhängen von Zucker, welche als solche bei der Revision bestimmt erkannt werden, unterliegen dem vorstehend unter 2) aufgeführten Eingangszolle. 4) Melasse unter Kontrolle der Verwendung zur Brauweinbereitung frei. Für Rara werden vom Centner Brutto gewicht vergütet: beim Eingange von Brod: (Hut) Zucker, Kambis, Bruch oder Lumpenzucker: 14 Pfund in Fässern mit Dauben von Eichen; und anderem harten

Holz, 10 Pfund in anderen Fässern, 13 Pfund in Kisten, 7 Pfund in Körben; beim Eingange von Rohzucker und Farin (Zuckermehl), sowie gefasstem Zucker: 13 Pfund in Fässern mit Dauben von Eichen; oder anderem harten Holz, 10 Pfund in anderen Fässern, 13 Pfund in Kisten, 8 Pfund in auferenröndigen Rohzucker flechten (Kassiers, Kranians), 7 Pfund in anderen Körben, 4 Pfund in Ballen; beim Eingange von Syrup: 11 Pfund in Fässern.

3. Bei der Ausfuhr von inländischem wie von ausländischem Zucker über die Zollvereinsgrenze oder bei dessen Niederlegung in öffentlichen Niederlagen wird, wenn die auszuführende Menge mindestens zehn Centner beträgt, eine Vergütung für den Centner gewährt: a) für Rohzucker von mindestens 88 Prozent Polarisation 3 Ebr. 4 Egr., b) für Kambis und für Zucker in weissen, vollen, harten Broden bis zu 25 Pfund Nettogewicht oder in Gegenwart der Steuerbescheide geteilter 3 Ebr. 25 Egr., c) für allen übrigen harten Zucker, sowie für alle weisse trockenen (nicht über 1 Prozent Wasser enthaltende) Zucker, in Korb, Kramel, und Weibform von mindestens 93 Prozent Polarisation 3 Ebr. 18 Egr. Der Bundesrath des Zollvereins hat die Zollämter zu bestimmen, über welche die Ausfuhr bewirkt werden kann. Derselbe ist auch befugt, zu bestimmen, daß die bei der Ausfuhr von Zucker gegen Vergütung abzugebende Deklaration auf den Zuckergehalt nach dem Grade der Polarisation gerichtet werde.

4. Wird bei der Ausfuhr von Zucker durch unrichtige Angabe des Zuckergehalts oder der sonstigen Eigenschaften (handelsüblichen Bezeichnung) des Zuckers, Steuer oder Zollvergütung für Zucker, bei dessen Ausfuhr eine Vergütung überhaupt nicht gewährt wird, in Anbruch genommen, so hat der Deklarant den Betrag des vierten Theils der in Anbruch genommenen Vergütung als Strafe zu ver付. Wird durch die unrichtige Angabe des Zuckergehalts eine höhere Steuer oder Zollvergütung, als die für die Klasse, zu welcher der auszuführende Zucker gehört, festgesetzte Vergütung in Anbruch genommen, so hat der Deklarant das Doppelte der Differenz zwischen der tatsächlich und der beanspruchten Vergütung als Strafe zu ver付. Außer den vorstehend gedachten Strafen tritt die Konfiskation des unrichtig deklarirten Zuckers ein, wenn solcher in der Absicht, die Staatskasse zu ver付en, zwischen Zucker verpackt worden ist, für welchen eine Vergütung, beziehungsweise eine höhere Vergütung gewährt wird. Uebersteigt die Angabe des Zuckergehalts den bei der Revision ermittelten Zuckergehalt um nicht mehr als Ein Drittel Prozent, so findet eine Bestrafung nicht statt. Ist zwar dieser Prozentbetrag überschritten, aber der Beweis geführt, daß die Absicht, die Staatskasse zu ver付en, nicht vorzulegen habe, so ist nur eine Ordnungsgeldstrafe von fünf bis fünfzig Schalen (für bis fünf und siebenzig Gulden) ver付t.

5. Die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Anordnungen werden vom Bundesrathe des Zollvereins festgesetzt.

Urtheilich unter Unserer Hochsignaturhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Siegel.

Gegeben Berlin, den 26. Juni 1869. Wilhelm. Graf v. Bismarck-Schönhausen.

Dem Bundeskanzler ist von dem Preussischen Justizminister die Mitteilung zugegangen, daß die Aufstellung des Entwurfs eines Strafgesetzbuchs für den Norddeutschen Bund in wenigen Wochen zum Abschluß kommen werde. In Folge dessen hat der Bundeskanzler beim Norddeutschen Bundesrathe darauf angetragen, den zu erwartenden Entwurf einer kommissarischen Beratung zu unterziehen. Nach seinen Vorschlägen soll zu diesem Zweck hier in Berlin eine aus fünf, höchstens aber aus sieben hervorragenden Norddeutschen Juristen bestehende Commission zusammentreten. Die zu Mitgliedern derselben geeigneten Persönlichkeiten sind von der Justizcommission des Bundesrathes zu bezeichnen. Als Anfangstermin für die erwähnten kommissarischen Beratungen ist der Beginn des Monats October d. J. in Aussicht genommen. Diese Beratungen sollen wo möglich noch vor Jahreschluß zu Ende geführt werden, damit dem Reichstage in seiner nächsten Session der Entwurf eines gemeinsamen Strafgesetzbuchs vorgelegt werden könne.

Der zum Landdrosten Ostfrieslands ernannte Polizei-Präsident von Ende zu Bresslau bleibt auf seinen Wunsch in seiner dortigen Stellung.

Eine Depesche des Grafen Beust an den Grafen Wimpffen (den österreichischen Gesandten am Berliner Hofe), veranlaßt durch eine Unterredung des Barons Rothomb mit dem Letzteren über die Stellung Oesterreichs zu französisch-belgischen Differenz, verbreitet endlich Licht über die Auffassung des österreichischen Staatskanzlers und bestätigt die bereits längere Zeit aufgetauchte Mitteilung, daß derselbe im Grunde Frankreichs Forderungen an Belgien unterstütze. Wenigstens rath er dem belgischen Kabinett und dem belgischen Volke geradezu an, auf die französischen Forderungen einzugehen — und zwar im Interesse der belgischen Unabhängigkeit und Neutralität, die durch eine innigere Verbindung Belgiens mit Frankreich nur gesicherter erscheinen würde. Uns erscheint der kluge Rath des Herrn Grafen Beust ein wenig dem Rath an eine Fliege zu gleichen, sich in das Netz einer Kreuzspinne zu geben, wo sie weniger gefährdet sein würde.

Oesterreichische Monarchie.

Sehr wenig erbaut zeigen sich die Oesterreichischen Blätter über die Ansprache in Chalons. Die „N. fr. Pr.“ läßt sich durch diese Erinnerung an Solferino zu Bemerkungen über das Kaiserreich hinreißen, welche denjenigen officiellen französischen Blättern, welche so sehr mit den Sympathien Oesterreichs zu coöciniren pflegen, zur angelegentlichen Rücksichtnahme zu empfehlen sind. Auch die officiële „Presse“ gestirret sich unliebsame Randglossen zu dem Passus der Kaiserlichen Rede, daß die französischen Kriege nur immer mit dem Fortschritte der Civilisation Hand in Hand gegangen seien.

Italien.

Die Ansprache, mit welcher Pius IX. in diesem Jahre am 17. Juni, dem 24. Jahrestage seiner Krönung, die Gratulationsrede des Cardinals Patrici beantwortete, lautet:

„An den Schluß des dreizehnjährigen Jahres meines Pontificats gelangt, muß ich vor allem dem Herrn danken daß er meine Schwachheit imitten so zahlreicher und grauamer Prüfungen aufrecht erhalten hat. Ich muß den weisheitsvollen Schutz bewundern und loben, welchen er der Kirche gewährt hat; ohne Zweifel läßt er sie furchtbaren Stürmen aussetzen, aber er läßt sie gleichzeitig aufrecht und erweckt unter den Ersten Männer von heiligem Mutho diese, welche ihre Rechte verteidigen. Ich richte endlich meine Dankausagen an das heilige Collegium und alle diejenigen, die mich umgeben, für den edlen Rath, den sie an dem Kampfe nehmen und für die Geduld, die Sie mir ausgedrückt hat. — Die Welt ist in zwei Gesellschaften getrennt: die eine ist zahlreich und mächtig, unruhig und aufgeregelt, die andere ist weniger zahlreich, aber ruhig und gläubig.“

Mein hochberühmter Vorgänger, der heilige Gregor der Große, hat diese beiden Geschlechtern mit zwei andern verglichen, welche einstens verarmt waren, die erste im Thale von Sennar, wo die Menschen, die den Thum des Hochmuths erdachten, von Gott in ihren Sprachen verwirrt und zerstreut wurden, die zweite im Abenmbalane am Pinnakke, wo Petrus, die Krosel und Tausende von Gläubigen vertheilte Nationen eine und dieselbe Sprache hörten und verstanden. So sehen wir jeden Tag auf der einen Seite die Revolution, welche den Socialismus im Schlepptau hat, der die Religion, die Moral und Gott selbst verdammt und veruzugnet, und auf der andern Seite die wahren Gläubigen, welche ruhig und fest in ihrem Glauben aarren, bis die guten Prinzipien ihre heilsame Herrschaft wieder erlangen, und bis die Absichten Gottes in Erfüllung gehen. — Ach! wenn doch die Convente diese Prinzipien annehmen möchten, um wie viel leichter wäre es ihnen, ihre Völker zu regieren! Wie viel Gutes könnten sie diesen Völkern und sich selber thun! — Die Zukunft ist in Gottes Hand; wie er die ersten Revolutionäre, die bösen Engel, niederschlugen, so wird er auch diese niederschlagen. Und wir können und dürfen wünschen, daß die Hochmüthigen, welche die Kirche verstoßen, geredemüthigt und bestrafet werden. Inzwischen erfüllen wir getreulich unsere Pflichten gegen Gott. „Ego autem exercebo“, sagt der Psalmist, und bringen wie ihm unsern Dank dar, daß er den Frieden in diesem unruhigen und besorgten Stück Erde erhalten hat, von welchem aus wir unsere Blicke und unsere Gebete über die ganze Kirche hinaus senden können. Ach, wie drückend sind die Welten, welche die Kirche betrüben, wie viel Mühe überall und wie viele Verdien! Wieleicht in dem Augenblicke, da ich spreche, wird ein Königreich (Polen) seines letzten Bischofs beraubt, er selbst ins Gefängniß gesperrt und ins Exil geführt! Hier stockte die Stimme Mus IX., und seine Augen schienen von Thränen verdeckelt. In der Umgegend hatte die Bewegung den höchsten Grad erreicht. „Gott, Gott könnte gestatten, daß auch wir das Loos jener Bischöfe hätten. Diese Pfanne, welche im Winkel in den Boden schlägt, auf dem wir noch stehen, könnte sich heben, könnte umgewandt werden, wie die mystische Pfanne des Propheten Daniel. Aber die Gefahren, die uns bedröhen, werden durch die göttliche Güte entfernt werden, und diese Pfanne hat die Verheißung des Herrn. — Ich rufe den allmächtigen Schutz Gottes auf das Heilige Collesium, auf die Prälaten, auf diese theure Stadt und auf ihre Vertreter herab. Ich bete insbesondere für diese Klasse von Personen, für jene, welche in der Erbschaft sind, auf daß Gott ihnen zu Hülfe komme, und für jene noch Ungläublicheren, welche in der Sünde leben,

auf daß Gott ihnen eine segreiche Gnade verleihe. Es giebt auch in Rom verlassene Seelen, welche den Schatten für den Löbner, die Lüge für die Wahrheit nehmen, und welche vom Prade der Gerechtigkeit stehend sich in den Wald voll lebender Thiere fügen. Ach! möge der Herr von Euch allen ein solches Loos fernhalten und durch die Fürbitte Mariens Euch segnen, wie ich mit aller Kraft meines Herzens es wünsche.“

Amerika.

Von Paris aus wird ein Brief eines Offiziers in des Dictators Lopez Diensten mitgetheilt, der vom Lager von Ascurra unterm 3. Mai geschrieben ist und sich in folgendem Wortlaute über die Lage der Paraguiten äußert: „Seien Sie über den Ausgang des Krieges ohne Sorgen. Der Kampf hat uns große Opfer auferlegt und kann uns noch weitere kosten, allein unser schließlicher Triumph ist sicher. Der Marschall Lopez hat das Ziel, das er sich gesteckt hat, vollkommen erreicht. Ehe er sich ins Innere des Landes zurückzog, hat er die feindliche Armee aufgerieben und sich den Vortheil der Stellung verschafft, den er durch die Panzerschiffe verloren hatte. Nach den Gesichten des Decembar war die verbündete Armee von 30.000 Mann auf 10. oder höchstens 12.000 Mann herabgesunken, und sah sich während langer Monate zur Unbeweglichkeit und Ohnmacht verurtheilt. Alles, was sie bis jetzt hat thun können, war, das von uns verlassene Asuncion zu besetzen und zu pflanzern. Der Minister der Vereinigten Staaten, General Mac Mahon, residirt in unserer einstweiligen Hauptstadt Paraguita, er ist in voller Gesundheit und erfreut sich der Liebe und Achtung aller Einwohner Paraguays. Der General erfüllt auf würdige Weise die ihm von seiner Regierung anvertraute Mission, und das Volk Paraguays bezeugt ihm alle die Sympathie, die dem Vertreter der großen nordischen Republik zukommt, welche allein die Gerechtigkeit unserer Sache begriffen hat.“

Bekanntmachungen.

Auction.

Wegen Wirtschaftsveränderung sollen am Sonnabend den 3. Juli c. von Vormittags 10 Uhr an in dem Schaaf'schen Anspannergute zu Gottenz verschiedene Möbel, Haus-, Wirtschafts- und Ackergeräthe, Wagen und Geschir, sowie auch eine Droschke und ein Kutschwagen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Gröbers, den 28. Juni 1869.

Witwe Schaaß.

Zur Verpachtung meiner diesjährigen gut behangenen Dfhnung habe ich wegen nicht ertheiltem Zuschlag einen zweiten Termin auf den 4. Juli Nachmittags 3 Uhr anberaumt. Die Hälfte der Pachtsumme ist sofort nach dem Zuschlage zu zahlen. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Ferdinand Brandt in Kütten.

Mühlen-Verkäufe.

Eine Mühle, Prov. Hessen, 1/2 St. von Stadt u. Central-Bahnhof gelegen, verbunden mit Bäckerei u. Mehlhandel, Umsatz 5000 \mathcal{R} . 2 Mahlgänge, Schneidemühle, Wasser anhaltend, 12-13 Pferdekr., ca. 30 Morgen gutes Land u. vollst. Inventarium, ist zu verkaufen. Forderung 14.000 \mathcal{R} . mit 5000 \mathcal{R} . Anzahlung. Alles Nähere bei

R. Eisentraut, Raumburg a/S.

Eine rentable Mühle b. Raumburg a/S., 3 Gänge, 12 Gefälle, 52 Morg. Land dicht um d. Mühle herum, ist mit vollst. Inventarium und Ende sofort zu verkaufen. Forderung 15.500 \mathcal{R} . mit Hälfte Anzahlung. Alles Nähere bei

R. Eisentraut, Raumburg a/S.

Haus- und Geschäftsverkauf.

Ein massives, in einer lebhaften Handelsstadt Thüringens gelegenes Wohnhaus mit Laden, 4 Stuben u. allem Zubehör, in welchem seit ca. 10 Jahren ein stotter Material- und Colonialwaaren-Geschäft betrieben worden ist, steht sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Bl.

Verkaufs-Anzeige.

Veränderungshalber will ich meine vor Eisleben-Neusaß gelegene Wassermühle, mit einem französischen Mahl- und einem Spitz- u. Schrotgange, schleunigst verkaufen oder verpachten. Hierzu habe ich einen Termin auf Freitag den 9. Juli Vorm. 10 Uhr in meiner Wohnung anberaumt, wozu ich Kauf- resp. Pachtliebhaber hierdurch einlade.

Eisleben, den 26. Juni 1869.

Friedrich Haase.

Wir bewilligen für Spareinlagen:

- Bei täglicher Abhebung incl. 1/12 % Ausgangsprovision 3 % Zinsen.
- Bei 3 monatlicher Kündigung 3 1/2 % Zinsen.
- Bei 6 monatlicher Kündigung 4 % Zinsen.

Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a/S.

Eingetragene Genossenschaft.

Dr. Beeck. K. Rudolph. A. Brand.

Internationale Ausstellung in Hamburg

vom 2. — 12. September 1869.

Gärtner und Gartenfreunde, welche die Absicht haben, sich bei der Internationalen Gartenbau-Ausstellung in Hamburg zu betheiligen, können von jedem der Unterzeichneten auf portofreie Briefe Programme und Anmeldeformulare erhalten.

Erfurt, Ende Mai 1869.

Das Subcomité für Mittelddeutschland.

Saage & Schmidt. — F. C. Heinemann. — Th. Kümpler.

Für Landwirthe.

Ich erlaube mir die Herren Landwirthe auf meine bewährten, soliden landwirthschaftlichen Maschinen, Drills, eisernen Schleppharken, Häckselmaschinen, Brunnenpumpen, Rübenschneidemaschinen etc. aufmerksam zu machen und besondere zu bemerken, daß die Nachfrage nach meinen jetzt 5 Jahre lang unübertroffenen arbeitenden Göpel-Dreschmaschinen mit Patentrommel

troz aller Anfeindungen, eine so lebhaft ist, daß ich um eine möglichst frühzeitige Bestellung bitten muß, um die später einlaufenden Ordres auf diese unübertroffenen Maschinen nicht zurückweisen zu müssen.

Ich garantire Haltbarkeit, sehr leichten Gang, Arbeit ohne jeden Körnerbruch, unübertroffene Leistungsfähigkeit.

NB. Ich muß Obigen noch die Bemerkung zufügen, daß viele Maschinen anderer Fabricen Patentrommel-Dreschmaschinen genannt werden und mit Körnerbruch und unreinem Drusch bei klammem Getreide behaftet sind.

Halle a/S.

Alw. Toats.

Verkauf von Rittergütern.

I. Rittergut Prov. Sachsen	625 \mathcal{R} .	Preis 100.000 \mathcal{R} .
II. " b. Raumburg a/S.	300 " "	56.000 " "
III. " Prov. Hessen	650 " "	60.000 " "
IV. " " " Musterwirtschaft,	556 " "	72.000 " "
V. " " " "	500 " "	40.000 " "
VI. " " " beste Feldlage	ca. 300 " "	36.000 " "
VII. " " " " in einem Orte ge.	ca. 400 " "	60.000 " "
VIII. " " " " liegen, angrenzend,	315 " "	45.000 " "
IX. " " " " "	400 " "	52.000 " "

Sämmtliche Güter an größeren Städten und Eisenbahn-Station gelegen! Alles Nähere bei

R. Eisentraut, Raumburg a/S.

Mühlen-Verkauf.

Eine neuerbaute Holländische Mühle, Alles nach der neuesten Construction gebaut, mit zwei Amerikanischen Mahlgängen und einem Schrotgange, ist veränderungshalber unter günstigen Bedingungen preiswürdig schleunigst zu verkaufen, auch können 1500 \mathcal{R} . von der Kaufsumme daran stehen bleiben. Bon wenn? sagt Ed. Stückrath in der Exp. d. Blg.

150 Stk. Southdown-Merino-Lämmer stehen auf d. Hofe zu Domnitz zum Verkauf.

Ein verheiratheter, mit guten Zeugnissen versehenener Gärtner, welcher auch als Aufseher tüchtig ist, findet auf dem Rittergute Hohenthurm Stellung.

Eine Schmelzerei! Die neu eingerichtet und flott im Gange, — die einzige im Orte, — ist Krankheits halber sofort zum 1. Juli oder jeden nächsten Ersten mit Inventar zu verkaufen, wozu 2-300 \mathcal{R} . erforderlich. — Näheres auf Franco-Anfragen bei Hrn. Schönerstedt in Calbe a/S.

Couverts ^{1000 Stück} bei Bernh. Levy. **20 Sgr.**

Contobücher. Contobücher.

Düten, 1000 St. $4\frac{1}{2}$, $5\frac{1}{4}$, $6\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$, $10\frac{1}{2}$, $12\frac{1}{2}$, 13, 19 Sgr.

Alle Sorten Schreib-, Brief-, Packpapiere.

Dütenpapier, Doppel-Format, Ries 1 Thlr.

Bernhard Levy, Leipzigerstraße Nr. 8.

Umtausch alter Auflagen gegen die neuesten.

Jede gleichwie beschaffene ältere Auflage des **Brockhaus'schen grösseren Conversations-Lexicons**, bedingungsweise auch unvollständige Exemplare, nehmen wir im Umtausch gegen die neueste 11te Auflage desselben Werkes für

== 10 Thaler ==

im Umtausch gegen die neueste Auflage von **Meyer's Conversations-Lexicon**, jede ältere Auflage der Lexica von **Brockhaus, Pierer** oder **Meyer** für

== 12 Thaler ==

in Zahlung an.

Tausch & Behrens, Buchhandlung in Halle.

Gänzlicher Ausverkauf von Wandtapeten.

Einfarbendruck: Tapeten	pro Stück	1 — $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Zweifarbendruck: do.	" "	$1\frac{1}{2}$ — 2 Sgr.
Mehrfarbendruck: do.	" "	2 — $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Mattfond: do.	" "	$2\frac{1}{2}$ — 4 Sgr.
Glanz: do.	" "	3 Sgr. — 5 Sgr.
Lack: do.	" "	12 Sgr.
Englische do.	" "	$2\frac{1}{2}$ — 6 Sgr.

immer noch in reichhaltiger Auswahl bei

Friedrich Arnold am Markt.

Dresdener Waldschlößchen-Bier

in Flaschen à $1\frac{1}{2}$ Sgr. äußerst fein,

bei **D. Lehmann, Leipzigerstraße 105.**

Wer sich wahrhaft delectiren will, der kaufe von den delikatesen Neuen Isländer Heringens aus der Herings-Handlung von Boltze.

Zur Reichstagswahl.

Unter Bezugnahme auf unsere wiederholt (zuletzt Hall. Stg. Nr. 137 erste Beilage) publicirte, die Wahl des Herrn

Kammerherrn von Krosigk auf Poplitz

empfehlende Ansprache ersuchen wir unsere Freunde dringend, sich an der Freitag den 2. Juli bevorstehenden engeren Wahl recht zahlreich zu beteiligen.

v. Reurmann. Eisentraut. Rosenberger.

Wegen Umzug

soll ein **ungebautes Haus**, welches 1200 \mathcal{R} . Miethszins trägt, für einen sehr soliden Preis mit geringer Anzahlung verkauft werden. Näheres bei **Ed. Strückerath** in der Exped. d. Stg.

Ein Haus mit Fl. Loden verkauft **H. Kuckenburg, Ritterg. 9.**

Wegen Verlegung des jetzigen Miethers ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 4 Kammern, Küche etc. zu vermieten und den 1. October zu beziehen vor dem Steinthor Nr. 9.

Die Parterre-Wohnung Paradenplatz Nr. 6, bestehend aus 7 — 8 heizbaren Zimmern und Zubehör, ist zu vermieten und mit erstem October d. J. zu beziehen. Zu besichtigen 11 bis 12 Uhr Vorm.

Wilh. Kersten.

Reisehandbücher

und Karten in Auswahl vorräthig Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung** (Brüderstraße 14).

Land- und Wasser-Feuerwerk, bengalische Flammen u. Illuminations-Laternen in größter Auswahl sehr billig bei **A. Hentze, Schmeerstraße 36.**

Ein Paar **Wagenpferde (Rappen)**, kräftig, fehlerfrei, auch zum schweren Zug passend, sind zu verkaufen und Mittags v. 1 — 3 Uhr zu besehen **Halle a/S. Darsüßerstr. 15.**

Ein Wagen nebst 3 Zughunden zu verkaufen **Förbig** bei **Schämmer.**

Gebauer-Schweiffche'sche Buchdruckerei in Halle.

Ausverkauf

von **Unterziehhacken, gewirkten Socken, Halskragen, Knabengürtel**

bei **H. Pflug.**

Zwirnhandschuh

zu herabgesetzten Preisen, halbe Glacéhandschuh 5 \mathcal{R} . à Paar

bei **H. Pflug.**

Zur gefälligen Beachtung!

Den 10. Juli wird die bei Dieckau in der Nähe von Halle belegene Braunkohlengrube „Anna“ öffentlich versteigert. Die Grube ist **unverdienter Weise** durch einen theils nicht zweckmäßig, theils nicht ununterbrochen fortgeführten Betrieb in schlechten Ruf gekommen. Ihre Kohle ist aber, wenn nicht von besserer, doch gewiss auch nicht von schlechterer Beschaffenheit als die der um Halle liegenden Gruben. Die Zonne Förderkohle ist nach einem Tarwirth von fünf Silbergrößen versteuert worden. Das Grubenfeld hat einen Flächeninhalt von etwas über 406 Morg. und birgt jetzt noch einen Kohlenreichtum von ungefähr 35 Mill. Tonnen. Der Abbau bietet durchaus keine außergewöhnliche Schwierigkeit dar. Im Kriegsjahr 1866, in welchem zuerst ein einigermaßen regelrechter Betrieb stattfand, belief sich der Absatz auf fast 57,000 Tonnen innerhalb einiger Monate, ohne daß damit den Abnehmern genügt werden konnte. Es kann daher bei einem bergwirthschaftlichen und umsichtigen Betriebe mit Bestimmtheit auf einen Absatz von wenigstens 100,000 Tonnen jährlich gerechnet werden, welcher, den Gewinn pro Tonne gering auf 1 \mathcal{R} . 3 \mathcal{S} . angenommen, einen Reinertrag von über 4000 \mathcal{R} . jährlich gewährt.

10 \mathcal{R} . Belohnung.

In der Nacht vom 28 — 29. d. M. ist von gemeinen Schurken nicht nur an meiner Hausthür Unfug getrieben, sondern auch im Garten die gut gewachsenen Pflanzreiser von 2 Bäumen zudlos abgerissen worden. Derjenige, welcher mir den Thäter so nachweist, daß ich denselben gerichtlich bestrafen lassen kann, erhält obige Belohnung.

Spidendorf, den 29. Juni 1869.

Reichenbach, Schmiedemstr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Antonie** mit dem Detonom **Herrn Fritz Ernst** aus Hohenmölsen beehrt sich ergebenst anzuzeigen **E. Schmidt.**

Drobig, den 27. Juni 1869.

Italien.

Florenz, d. 26. Juni. Endlich ist das große Geheimniß kein Geheimniß mehr: ein dieses Scandalblatt, genannt der „Benzero“ (der „Ingeuer“), hat in einer außerordentlichen Ausgabe, welche gestern an allen Straßenecken feilgeboten wurde, das wichtigste der in dem famosen Lobbiaschen Pactet enthaltenen Actenstücke veröffentlicht. Das Vertrauen, welches Lobbia dem obersten Rathe der Nation verweigerte, hat er dem „Benzero“ gewährt, wenn man nicht annehmen will, was noch wahrscheinlicher ist, daß Lobbia nur im Auftrage des „Benzero“ gehandelt hat. Es ist aber weiter constatirt, daß in dem Lobbiaschen Pactet enthaltenen Papiere, und zumal das jetzt von dem „Benzero“ veröffentlichte Actenstück, dem Abgeordneten Gambri aus dessen Schreibstisch gestohlen worden sind, woraus also erhellt, daß der Abgeordnete Lobbia es nicht unter seiner Würde gefunden hat, sich zum Ankläger eines Collegen aufzuwerfen auf Grund von Beweisstücken, über deren unlauteren Herkunft er wohl unterrichtet war, oder jedenfalls sich zu unterrichten die Pflicht gebot hätte. Was besagen nun die dem Abgeordneten Gambri gestohlenen Papiere? Nichts, als was bereits seit Monaten ganz Italien weiß. Gambri, einer der Abgeordneten der Stadt Venedig, braver Soldat und mittelmäßiger Komödienthater, und Brenna, ebenfalls Venedianer und Schwager Gambri's, stimmten als Mitglieder der Rechten Anfangs August v. J. für die Verpachtung des Tabackmonopols. Nachdem das so durch ihre Zustimmung zu Stande gekommenes Gesetz promulguirt worden war, betheiligte sich Gambri für einen seinen Vermögensverhältnissen entsprechenden Betrag bei der Subscription für die zu emittirenden Obligationen der Tabackpachtgesellschaft; die Hälfte der Zeichnung sollte später an Brenna abgegeben werden. Unter den entwendeten Briefschaften aus Gambri's Schreibpult befand sich nun ein vertraulicher Brief Brenna's an Gambri vom 21. Sept. v. J., aus welchem hervorgeht, daß, als Gambri die zweite Einzahlung für die von ihm gezeichneten Obligationen vornehmen sollte, er nicht das nöthige baare Geld besaß, daß Brenna sich in seinem Auftrage zu Balduino, dem Director des Mobilcreditbills und einem der Unternehmern der Tabackpachtgesellschaft begab, und demselben vorstellte, Gambri; theils aus Furcht, die Speculation möge mißlingen, theils aus Mangel an barem Gelde, beabsichtige die Participation zu verkaufen; daß Balduino, welcher nicht wünschte, daß die Participationen vor der wirklichen Emission der Obligationen auf den Markt gelangten, sich erbot, gegen angemessene Zinsen die Einzahlungen für Gambri zu bewerkstelligen, und außerdem versprach, falls Gambri nicht verkaufe, ihm und Brenna Gelegenheit zu geben zu anderen vortheilhafteren Speculationen. In demselben Gespräch zwischen Balduino und Brenna war die Rede von einer Quantität Taback, welche Brenna und Gambri an die Tabackgesellschaft zu verkaufen wünschten. Der Brief Brenna's, der über dieses Gespräch berichtet, beweist nichts anderes, als daß der Schreiber, Brenna, sehr lebhaft den Wunsch hegte, durch ein paar glückliche Speculationen Geld zu verdienen; er spricht darin eine kindlich-naïve Freude aus, mit dem Director des Mobilcreditbills in so nahe und vielerlei verbindende Beziehungen treten zu sein. Aber eben dieser naive Ton thut dar, daß Brenna sich entfernt nicht bewußt, etwas unedelicates, geschweige denn etwas unerlaubtes zu begehen. Einen Beweis, daß Gambri oder Brenna von Balduino bestochen worden seien, liefert der Brief so wenig, daß vielmehr gerade der gute Glaube beider mit Evidenz daraus hervorgeht. Und trotzdem soll nun dieser Brief darthun, daß die Opposition berechtigt gewesen ist, gegen ihren Gegner die Anklage der Käuflichkeit zu erheben, soll die Untersuchung rechtfertigen, welche das Parlament gegen sich selbst eröffnet hat!

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Heute fand die feierliche Eröffnung des gesetzgebenden Körpers statt. Die Polizei hatte bekanntlich für diesen Tag Demonstrationen befürchtet und ungewöhnliche Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Die pariser Garnison war wieder constringirt, und um den Palast des gesetzgebenden Körpers herum, auf dem Place de la Concorde, auf der Concordia-Brücke und in den anliegenden Straßen waren wohl an 500 Polizei-Agenten mit zwei Polizei-Commissarien aufgestellt. Die Menge, welche sich eingefunden — es waren viele Blousenmänner unter denselben — war ziemlich stark. Es fanden jedoch nirgends Zusammenrottungen oder Kundgebungen — Hiervon wurde nur mit Hochrufen begrüßt — statt. Der Zutrang zum Innern des gesetzgebenden Körpers war äußerst stark. Schon um 1 Uhr war der Saal gänzlich gefüllt. Die Deputirten hatten sich fast vollständig eingefunden. Punkt 2 Uhr eröffnete der Präsident Schneider, der von vielen Duputirten aufs herzlichste begrüßt wurde, die Sitzung, worauf Rouher, der feierlichst eingeführt ward, das Wort erhielt, um folgende Declaration abzulesen: „Meine Herren Deputirten! Dem Wertant der Verfassung gemäß muß der gesetzgebende Körper in den sechs Monaten, welche dem Aufstellungsdecree folgen, zusammenberufen werden. Der letzte Termin für Ihren Zusammentritt wäre der 26. October. Es wäre unmöglich, Ihnen an diesem Datum die Finanzgesetze und die übrigen, die Staatsangelegenheiten betreffenden vorzulegen. Eine außerordentliche Sitzung des gesetzgebenden Körpers war daher notwendig. In dieser Lage hat die Regierung des Kaisers es für weise und politisch erachtet, sofort zur Prüfung Ihrer Vollmachten zu schreiten und so einer jeden Ungewissheit über die Gültigkeit der Wahl-Declaration in jedem Wahlbezirk ein Ziel zu setzen. Die Regierung will der gegenwärtigen Session keinen anderen Zweck beizulegen wissen. Die Erneuerung des gesetzgebenden Körpers durch das allgemeine Stimmrecht ist eine natürliche Folge der Nation, ihrer Gedanken, Wünsche und Bedürfnisse kundzugeben. Aber die Prüfung der politischen Resultate dieser Kundgebung kann nicht überhastet werden. In der gewöhnlichen Session wird die Regierung der hohen Beurtheilung der öffentlichen Staatsbeamten die Reichthümer und Entwürfe unterbreiten, welche ihr am geeignetsten erscheinen, die Wünsche des Landes

zu verwirklichen. Im Namen des Kaisers erkläre ich die außerordentliche Session des gesetzgebenden Körpers für eröffnet.“
Es wurden darauf die Abtheilungen formirt und schon um 2 3/4 Uhr war Alles zu Ende. Die nächste öffentliche Sitzung findet Donnerstags statt.

Vermischtes.

Im Jahre 1867 waren die Absatzverhältnisse für Salz sehr günstig. Deshalb weist die damalige Production der in Preußen für Rechnung des Staates betriebenen drei Steinsalzbergwerke eine beträchtliche Zunahme auf. In diesen Werken wurden in dem bezeichneten Jahre 2,906,510 Centner Steinsalz im Werthe von 311,922 Thalern gewonnen, 354,682 Centner im Werthe von 57,132 Thalern mehr, als im Vorjahr. Von dieser Mehrproduction kamen auf das Staßfurter Werk — hauptsächlich in Folge der Zunahme des österreichischen Exports über Hamburg und Lübeck nach Dänemark, Schweden und Amerika — etwa 120,000 Ctr. Das Erfurter Werk, dessen Absatz nach dem Königreich Sachsen und an inländische Salinen sich bedeutend steigerte, hatte eine Mehrproduction von etwa 63,000 Ctr. In ähnlicher Weise hob sich das Werk in Stettin. Auch die Förderung des Staßfurter Werkes an Kali und Magnesia haltigen Salzen stieg bedeutend. Indessen blieb der Werth dieser Production wegen des gedrückten Preises der Kalisalze gegen das Vorjahr um 109,326 Thlr. zurück. Im ganzen Staate betrug die Production an Steinsalz für den Debit, so wie an Steinsalz 4,733,091 Ctr. im Werthe von 2,130,674 Thlr.; gegen das Vorjahr 309,298 Ctr. im Werthe von 151,848 Thlr. mehr. Auf den Staatsalinen wurden 2,362,577 Ctr., auf den Privatalinen 1,127,105 Ctr. Siedesalz gewonnen.

Es ist vielleicht nicht ohne Interesse, jetzt gerade auf eine Aeußerung des Grafen v. d. Goltz hinzuweisen, die den heimgegangenen Diplomaten ganz besonders charakterisirt. Es war im Juni 1866 und die preussische Armee schickte sich an, gegen Bismarck vorzurücken. Graf Goltz hatte nach Berlin gemeldet, daß ihm Kaiser Napoleon, der, wie sich jetzt herausstellt, in bestimmter Weise auf den Sieg Oesterreichs gerechnet hatte, seine „wohlwollende Neutralität für Preußen“ versprochen. In Folge der persönlichen Garantie des Botschafters hatte man in Berlin dieses Versprechen beim Entwerfen des Kriegesplanes berathend in Betracht gezogen, daß die ganze westliche Grenze des Reichs fast völlig von Truppen entblößt geblieben war. Als nun der Krieg ausgebrochen war, sagte Graf Goltz zu einem ihm befreundeten Diplomaten: „Wenn Kaiser Napoleon mich hintergangen hat und sein Versprechen nicht hält, so hören Sie eines Tages einen Völkstosenfall, und mit mir ist's dann aus.“

Eine interessante Antiquität wurde in den letzten Tagen bei dem Abbruch der St. Annen-Capelle in Hamburg zu Tage gefördert. Man fand eine mächtige Trompete in Leder eingehüllt und trotz ihres Alters von 232 Jahren noch recht gut erhalten; dieselbe ist nicht weniger als circa drei Fuß lang, trägt aber außerdem ein circa zwei Fuß langes, zum Ausziehen eingerichtetes Mundstück und erforderte demnach seinerzeit wohl einen „abgelegenen“ Thurmwächter zu ihrem Gebrauche. Außer der Zahl 1587 zeigt das Instrument in Fraktur-Buchstaben die Inschrift: „Konrad Linze. M. C. Fecit.“ Nach den aufgefundenen Papieren hat die Trompete eine besondere Blesigkeit entwickelt; sie wurde nämlich zur Signalisirung der Feuerbränne, der Gebete und der Begräbnisse verwendet.

Brüssel, d. 25. Juni. In einem Dorfe bei Mons, Hyon genannt, soll gegenwärtig die Wittve des Verräthers Lopez mit ihrem Sohne wohnen. So berichtet ein Hemegeauer Provinzialblatt. Wie es scheint, lebt die Frau in glänzenden Verhältnissen und erseht sich ihres Daseins, während in der Entfernung von einigen Meilen die Kaiserin Charlotte im Schlosse zu Tervueren unter der Verbanlung des Irenarztes Baron Dr. Bueltens (Director der berühmten Gelehrten-Irenenanstalt) immer mehr einem unheilbaren Tiefstinn verfällt. Es heißt, daß die Fürstin namentlich durch den Gedanken gequält wird, daß sie, als Kaiserin, nicht mit ihrem Gatten gefahren.

Bern, d. 24. Juni. Aus Bergün in Graubünden schreibt man, daß sich die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen, daß um diese Zeit, Sommeranfang, eine so kalte Witterung mit so anhaltendem Schneewetter eingetreten sei. Das arme Vieh, welches bereits die Alpen bezogen hat, ist sehr zu bedauern, da es keine Nahrung findet. Am 21. Juni, dem längsten Tage im Jahre, lag der Schnee zu Davos 8 Zoll hoch, so daß man Schlitten fuhr. Auch im Berner Oberlande ist viel Schnee gefallen. Vorgelesen war es hier in Bern so kalt, daß man das Bundespalais von unten bis oben hinst. Seit heute Morgen ist etwas wärmeres Wetter.

Am 12. Juni ist das Wetterhorn (12,000 F.) über Grindelwald von drei jungen Buchhändlern, Bäder aus Fierlohn, Springer aus Berlin und Clar aus Schlessien, in Begleitung dreier Führer erstiegen worden.

Die Ernte-Aussichten in der Moldau sollen so glänzender Art sein, wie sich die dortigen Bewohner seit vielen Jahren nicht erinnern können. Auch in der Walachei (besonders in der „kleinen“) verspricht man sich eine befriedigende Ernte.

[Eine Räubergeschichte.] Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Meiningen, welche bekanntlich kürzlich längere Zeit in Italien verweilten, haben dort, wie der Pariser „Figaro“ erzählt, ein eigenthümliches Rencontre gehabt mit dem Banditen-Chef Juoco, dem politischen Freunde des Königs Bomba. Auf einem Ausfluge in der Nähe von Sorrento bei Neapel wurde das fürstliche Paar

von den Leuten Fuoco's gefangen genommen. Fuoco erscheint einige Augenblicke, nachdem der gute Fang gelungen ist; er grüßt ritterlich die Herzogin, verbeugt sich vor dem Herzoge und fragt mit höflichem, aber entschiedenem Tone: „Wen haben wir die Ehre gehabt zu Gefangenen zu machen? — Der Herzog und die Herzogin von Sachen! — Auf diese Antwort nimmt Fuoco seinen Hut ab, — natürlich einen Federhut, ganz wie in Jampa, oder auch in Fra Diavolo — er bittet das erlauchte Paar, wieder in den Wagen zu steigen, reicht dem Kutscher einen Pfaler und erschöpft sich in Entschuldigungen. „Mögen Eure Hoheiten die Beweglichkeit und Frechheit meiner Leute verzeihen und ein gutes Andenken bewahren dem armen Fuoco. Vorwärts, Kutscher!“ — Der dankbare Herzog hat, wie es heißt, in seinem und seiner Frau Namen dem Banditen eine kostbare Uhr nebst Kette im Werte von 4000 Fr. als Präsent verehrt. Fuoco kann sie, so schließt der „Figaro“ diesen seinen Bericht, stellen nach den Uhren, welche er weniger erlauchten Gefangenen abnimmt.

Man zählt in London 362,890 Häuser, in denen über 3 Millionen Menschen wohnen. Unter diesen sind ungefähr 25,000 Schneider, 30,000 Schuster, 45,000 Fußmacherinnen, 180,000 Diensthöten. Verzehrt werden in London jährlich circa 5,000,000 Scheffel Weizen, Fleisch im Werte von 41 Millionen Pfd. Sterl., nämlich 319,000 Stück Rindvieh, 1 1/2 Millionen Schafe, 30,000 Kälber, 40,000 Schweine. Daneben werden verzehrt: 6 Millionen Stück Geflügel und Wild, 130,000 Centner Käse und 110,000 Centner Butter. Auf einem einzigen Fischmarkt in London werden jährlich circa 4 Millionen Pfund Fische und 300,000 Faß Austern verkauft. Es sollen in London allein 3 Millionen Stück Backe verzehrt werden.

[Ein neuer Weltheiland.] Aus Wilna, 20. d., wird der „Promb. Bg.“ geschrieben: Im Gouvernemente Mosilew hat sich der weiß-russischen Landbevölkerung eine immer weitergreifende politisch-religiöse Bewegung bemächtigt, die hervorgerufen ist durch das Auftreten eines scheinbar schlichten Mannes, der sich für den wiederkehrenden Weltheiland Jesus Christus ausgibt und unter religiösem Deckmantel für die Wiedererrichtung der früheren polnischen Adels- und Priesterherrschaft Propaganda macht. Der neue Prophet, dessen Namen und Herkunft Niemand kennt, und der es verstanden hat, sich durch vorgebliche Wunder großes Ansehen unter dem unwissenden Landvolk zu verschaffen, zieht in der Begleitung von 12 Aposteln (bekanntem Landleuten) lebend und Kranke heilend von Dorf zu Dorf, hält den Bauern ihre Nichtbeteiligung an dem polnischen Aufstande von 1863 und ihre damalige Auslieferung polnischer Edelleute an die russischen Behörden als eine schwere Sünde vor, ermahnt sie mit eindringlichen Worten zur Buße und Besserung ihres Lebens und verkündigt die baldige Wiedererrichtung des alten Polenreiches. Die russischen Behörden befinden sich der durch den neuen Propheten hervorgerufenen Bewegung gegenüber in großer Verlegenheit; denn alle ihre Bemühungen, sich der Person desselben zu bemächtigen, sind bis jetzt erfolglos gewesen, weil der von ihnen Verfolgte bei der ihm treu ergebenen Landbevölkerung stets und überall ein sicheres Versteck findet. Russischerseits wird die Vermuthung gehegt, daß der unbekannte schlaue Betrüger, der die Rolle eines Propheten sehr geschickt zu spielen weiß, ein Emisär der polnischen Emigration ist, der die Mission hat, die polnische und weiß-russische Bevölkerung für einen Aufstand gegen die russische Regierung zu gewinnen. Diese Vermuthung hat allerdings viel für sich.

Wann ist Jemand betrunken? Diese Frage wurde jüngst von dem Präsidenten des obersten Gerichtshofes in Minnesota, Vereinigten Staaten, folgendermaßen entschieden: „Es ist nicht nöthig, daß ein Mensch sich im Glauben wälze oder den Kopf gegen einen Laternenpfahl renne, ehe man ihn für betrunken erklären kann. Wenn er ein und dieselbe Geschichte zweimal erzählt, dann schon ist er betrunken.“

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 26) meldet:

Der Pfarree Vahr zu Stumsdorf in der Diöcese Dresden wird am 30. September d. J. in den Ruhestand treten. Die dadurch vacant werdende, unter königlichem Patronat stehende Pfarrefelle gewährt nach Abzug des Emeritengehalts ein jährliches Einkommen von 1652 Ehlr., wovon jedoch zur Bestohlung eines Hilfsgeistlichen vorzugsweise 450—500 Ehlr. abzugehen sind. Zur Pfarrie gehören 4 Kirchen und 4 Schulen. Durch das Ableben des Pfarrers Koller ist die unter Privat-Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von circa 700 Ehlr. verbundene Pfarrefelle zu Liegar mit dem stillen Neuenmark in der Diöcese Sandau vacant geworden. Zur Pfarrie gehören 2 Kirchen und 2 Schulen. Durch das Ableben des Pfarrers Holzhausen ist die unter königlichem Patronat stehende, mit einem Jahreseinkommen von 564 Ehlr. verbundene Pfarrefelle zu Sacha erledigt. Zur Pfarrie gehören 1 Kirche und 4 Schulen. — Die 6. Lehrerkasse an der Stadtschule in Sabna, Eparchie Sabna, Privat-Patronats, wird durch Verziehung erledigt.

In den Wäldungen der Elsteraue hat die Projectionstaube, welche durch den entzündenden seinen Haarsaub für Menschen und Thiere ungemein gefährlich ist, eine ungewöhnliche Verbreitung gefunden. — In Naumburg starb am 25. d. M. der Rittergutsbesitzer v. Münchhausen-Perringsoferstädt. Er war Mitglied des Herrenhauses, wo er den alten und befestigten Grundbesitz von Ost-Thüringen vertrat.

Weißenfels, d. 28. Juni. Heut früh hat uns das zweite Bataillon des 31. (thüringischen) Infanterie-Regiments, welches seit dem Jahre 1819 mit Unterbrechungen hier garnisonierte, verlassen, um nach Erfurt, seiner neuen Garnison, auszurücken. — Die Räume des durch den Wegzug des Bataillons verlassenen Schlosses, der Friedrich-Wilhelms-Kaserne, sollen für die hier zu gründende Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalt nutzbar gemacht werden. — Garnison behalten wir nur zwei Eskadrons des 12. (thüringischen) Husaren-Regiments.

Zucker.

Halle, d. 29. Juni. In der letzten Zeit ist der Zuckererzeugung der Insel Cuba so oft gedacht, daß eine amtliche Angabe über den Umfang derselben und über die Ausfuhr sowie über die Durchschnittspreise nicht ganz überflüssig zu sein scheint, zumal es uniser Seitzugebung gefällig, ihre handelspolitischen Anschauungen auch an diesem Gegenstande zu veranschaulichen und zu sehen, wie weit die deutsche Langsamkeit und Scham wohl reichen. Wir legen den nachstehenden Angaben den Jahresbericht uniser Generalconsulats in Havana für 1868 zu Grunde und stellen damit die Ergebnisse für die beiden vorhergehenden Jahre zusammen.

Die Produktion im Jahr 1868 betrug:
Inland. Verbrauch ca. 350,000 Kisten à 391 Jollyff. = 1,368,560 deut. Pfd. Zolker.
Ausfuhr . . . 3,528,580 . . . = 13,796,748 „ „ „
Vorrath a. 31. Dec. 1868 56,250 . . . = 219,938 „ „ „
Total 3,934,830 Kisten . . . = 15,385,246 deut. Pfd. Zolker.

Die Ausfuhr betrug mithin:
1866 11,228,621 deut. Pfd. Zolker.
1867 10,720,610 „ „ „
1868 13,796,748 „ „ „

In dem letzten Jahre gingen von dem Gesamtverbrauch:
nach den Vereinigten Staaten . . . 53.53 Proz.
„ Großbritannien . . . 31.13 „ „ „
„ dem übrigen nördl. Europa . . . 2.36 „ „ „
„ Frankreich . . . 5.75 „ „ „
„ Spanien . . . 5.77 „ „ „
„ dem südlichen Europa . . . 0.45 „ „ „
„ Südamerika u. den engl. Colonien 1.01 „ „ „

Der stärkste Consumt des cubanischen Zuckers ist Nordamerika; ihm am nächsten sieht England, das aber einen großen Theil wieder exportirt, namentlich nach Hamburg, welches bekanntlich gemolbt ist, den größten Theil der Waaren, die auf seinen Markt kommen, nicht selbst aus den Produktionsländern zu holen, sondern aus zweiter Hand, besonders in England zu kaufen, zum großen Nachtheil für die deutsche Industrie und die deutsche Zuckerconsumtion.

Die monatlichen Durchschnittspreise in Aralen p. Arroba von 25 spanischen (23 Pfd.) Pfunden waren:

Braune und gelbe Zucker Nr. 12—20 holl. Standard.	
	1868
Januar	8 1/2 - 11 1/2
Februar	8 - 11 1/2
März	8 - 12
April	8 - 12
Mai	7 1/2 - 12
Juni	7 - 11
Juli	7 - 11 1/2
August	7 1/2 - 11 1/2
September	7 1/2 - 12
October	7 1/2 - 11 1/2
November	7 1/2 - 11 1/2
December	8 - 11 1/2

Die Preise für die coraunten Qualitäten Havana haben ein erhöhtes Interesse, wenn sie mit den Preisen des deutschen Zuckers auf deutschen Märkten verglichen werden. Obgleich die Durchschnittspreise des deutschen Zuckers im Jahre 1868 so tief standen, daß ca. 700,000 Ctr. exportirt werden konnten, so läßt das doch keinen Druck auf die Preise des Havana-Zuckers aus, sie blieben im Verhältnisse zum deutschen Zucker anfänglich höher, in dem gelben Zucker sogar konstant höher, als in den beiden folgenden Jahren dieselbe Zuckerqualität auf dem hiesigen Markt fand. In den beiden Jahren 1867 und 1868 fand Nr. 20 gelb nicht ein einziges Mal auf 12 Kisten, und 1866 nicht ein einziges Mal auf 10 Kisten! Für den deutschen Zuckermarkt ist diese Thatfache von großer Wichtigkeit, insofern sie den Einfluß der deutschen Nachprodukte auf die braunen Qualitäten erkennen läßt. Es ist dies ein Vortheil, welcher der deutschen Zuckerindustrie, überhaupt der deutschen Wirtschaft zu Gute kommt, den alle Factoren der Seitzugebung nicht verleugnen sollten, den sie aber möglichst schnell zu befestigen beflissen sind, leblich um diejenigen zu jehuden zu stellen, die der deutschen Zuckerindustrie von deren Anfang an geschworene Gegner waren und es heute noch sind, obwohl sie es nicht über sich vermocht haben, in die Gemeinschaft mit dem deutschen Zollvereine zu treten, gleichwohl aber an den Beratungen über Tarifangelegenheiten und über handelspolitische Maßregeln des Zollvereins mit vollem Stimmrecht Theil nehmen.

Ein ganz ähnliches Verhältniß zeigen die Preise für

Weißen Zucker		
	1866	1867
Januar	10 - 14	10 - 13 1/2
Februar	10 1/2 - 15	10 1/2 - 14
März	10 1/2 - 15	10 - 14
April	10 1/2 - 15	9 1/2 - 14
Mai	10 1/2 - 15	8 1/2 - 14
Juni	10 - 14	9 1/2 - 13
Juli	10 - 14	9 1/2 - 13 1/2
August	10 - 14	9 1/2 - 13 1/2
September	10 - 14	10 1/2 - 13 1/2
October	10 - 14	9 1/2 - 13 1/2
November	9 1/2 - 13 1/2	9 1/2 - 13
December	10 - 13 1/2	9 1/2 - 13

Der Jahresdurchschnitt war:
für weißen Zucker Aralen 1866 12.18 1867 12.43 1868 11.05
„ braun und gelb 9.62 9.20 8.59

Hierin tritt der Einfluß der kontinentalen Nachprodukte noch entschiedener hervor. Innerhalb zweier Jahre sind die braunen und gelben Havana-Arten von 9.62 auf 8.59 oder um 7.6 % gefallen. Das ist nicht bloß die Wirkung einer stärkeren Produktion auf Cuba, noch die Folge der erst am Schlusse des Jahres ausgesprochenen politischen Erklärungen, die den Zuckermarkt in den Monaten October/December fast gar nicht berühren konnten, sondern weit mehr noch das maßgebende Einflüsse der kontinentalen, jagen wir besser, der deutschen Zuckerproduktion. Für diese Ursache, die unsere Zuckerindustrie allen Zuckerconumenten erweist, verlangt Hamburg und der ganze Chor von Freihandlern, daß die Zuckereinfuhr befristet werden, damit der Zucker wohlfeiler werde! Hüter euch, damit ihr den Zucker nicht durch eure Theorien vertheuert und unsere Industrie ruinirt! Es ist nicht Zufall, daß der Kolonialzucker im Preise stieg, als 1866 der deutsche Zuckermarkt durch die Kriegsergebnisse aufs Tiefste erschüttert war!

Marktbericht.

Leipziger Del. und Produkten-Handels-Börse vom 29. Juni. Weizen, 2040 Ztr., loco: braun 70—72 Zfr., 68 Zfr. Ob., weiß 72 Zfr. Ob., ung. Waare 67 Zfr., ord. ung. Waare 62 Zfr. Zfr., Roggen, 1920 Ztr., loco: 62—63 Zfr., ung. Waare 58—59 Zfr., 57 1/2 Zfr. Ob., Gerste, 1890 Ztr., loco: 38—39 Zfr., ung. Waare 34—35 Zfr., Hafer, 1200 Ztr., loco: 62—64 Zfr., Weizen, 2000 Ztr., loco: 45 Zfr.; pr. August u. pr. September 44 Zfr. Ob., Rüböl, 1 Ctr., loco: 12 1/2 Zfr., 12 1/2 Zfr.; pr. Oct. 12 1/2 Zfr. Ob., Leinöl, 1 Ctr., loco: 12 1/2 Zfr., Mohndöl, 1 Ctr., loco: 23 Zfr. Ob., Erbsen, 8000 Ztr., loco: 18 1/2 Zfr., 18 1/2 Zfr. Ob.

Bekanntmachungen.

Wir zeigen hierdurch an, daß wir für bei uns niederzuliegende Gelder vom 1. Juli ic. ab bei 1 monatlicher Kündigung 3%,
 " 2 " " " 3 1/2%,
 " 3 " " " u. längerer " 4%
 Zinsen gewähren.

Hallescher Bank-Verein

von
Kulisch Kaempff & Co.,
 Brüderstraße 6.

Carl Stapf,

Expeditions-Geschäft am Bahnhofe,
 Weimar.

befördert die ihm überwiesenen Güter mit eigenem Frachtgeschirr regelmäßig wöchentlich zweimal nach **Berka a/S., Blankenbain, Rudolstadt, Saalfeld** und den benachbarten Orten des Thüringer Waldes ohne Platzspesen zu den üblichen Frachttaxen.

Ein Landgut

in der Provinz Sachsen, Kreis Vorgau, mit neuen Wirtschaftsgebäuden und herrschaftlichem Wohnhaus und Garten von ca. 150 M. Areal incl. 70 M. Wiesen, zum großen Theil Weizen- und Kleeboden, soll unter günstigen Bedingungen sofort mit vollständiger Ernte, todtm und lebendem Inventar verkauft werden. **Selbstkäufer** wollen ihre Adressen sub C. 5335, an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin** einleiten.

Zur Vertilgung des Ohr-Wurmes *Forficula auricularia* aus den Zuckerrüben-Grundstücken empfiehlt sich folgendes Verfahren: In 10 Zoll über der Erde angebrachten Strohwischen vertreiben sich in jedem einzelnen binnen 24 Stunden 15 bis 20 Stück. Diese Wische werden des Morgens zwischen 5 bis 8 Uhr abgenommen. Durch das Anschlagen mit einem kleinen Stöckchen fallen die Thiere auf die Erde und werden sofort zertritten. Wenn man einen viertel Bogen Papier dazwischen ein Stock befestigt, daß sich die Thiere zwischen Stock und Papier bergen können, so kann man sie einfach durch Andrücken des Papiers zerquetschen.
 Bern burg, im Juni 1869.

W. Pfau.

In jeder Stadt wird Personen, welche sich in ihren Museen mit dem Betrieb eines Artikels erster Nützlichkeit und leichtem Absatz beschäftigen wollen, eine **ehrenhafte Position mit gutem Einkommen** angeboten. Briefe franco an den Direktor der „Alliance“ in Chaux-de-fonds (Schweiz) zu richten.

Ein zuverlässiger **Maschinenmeister** findet dauernde Conditio in **J. G. Graumers** Buchdruckerei in Erfurt.

Ein junger **Dekonom** mit besten Zeugnissen sucht eine Stelle als **Verwalter** zum sofortigen Antritt. Offerten werden unter Chiffre **K. # 224** poste restante Erfurt erbeten.

Etablissement.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich unterm heutigen Tage als **Uhrmacher** in Gerbstedt etablirt habe, und bemerke dabei, daß ich alle Arten Uhren der Neuzeit genügend auf dem Lager habe, welche ich unter ein- oder mehrjähriger Garantie bestens empfohlen halte.

Reparaturen jeder Art werden von mir angenommen und gewissenhaft unter üblicher Garantie zu soliden Preisen ausgeführt; durch erworbene Kenntnisse und im Besitz aller nur möglichen mechanischen Hülfsmittel bin ich im Stande, allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten zu genügen.

Gerbstedt, den 24. Juni 1869.

Albrecht Krumme.

PROSPECT.

Halle'sche Gewerbe-Bank Commandit-Gesellschaft auf Actien H. Ladwig & Co. Grund-Capital Thlr. 500,000 in 2500 Actien à 200 Thlr.

Die kriegerischen Ereignisse der jüngsten Jahre, welche weitgreifende Verkehrsstockungen in Handel und Gewerbe zur Folge hatten, stellten es zur Evidenz fest, daß die mittleren und kleineren Gewerbetreibenden am härtesten davon betroffen worden sind. Es hatte dies namentlich seinen Grund darin, daß, während den großen Kaufleuten und Industriellen noch immer die Bankiers Aushilfe leisteten, den mittleren und kleineren Gewerbetreibenden diese Quellen vollständig verstopft waren. Wie oft fand man nicht bei der vermeinten Seringsfügigkeit der gewünschten Darlehen kein, oder doch nur ein äußerst geringes Entgegenkommen von Seiten der Bankiers. Mühten unter solchen Verhältnissen die Geld bedrauchenden Gewerbetreibenden nicht den Wucherern in die Hände fallen?

Diesem Uebelstand und seinen vielfachen Nachtheilen abzuhelfen, haben die Unterzeichneten die Begründung eines Instituts hieselbst unter der Firma:

Halle'sche Gewerbebank, Commandit-Gesellschaft auf Actien, H. Ladwig und Comp.

unter Zugrundlegung des beifolgenden Statuts beschlossen.

Dieselben hoffen um so mehr auf eine recht zahlreiche Beteiligung als das Unternehmen durch dringendes Bedürfnis geboten ist, und darum den besten Erfolg verspricht.

Das Grundcapital ist auf 500,000 Thlr. normirt.

Die Actien lauten über 200 Thlr., auf welche bei der Zeichnung 10% und bis zur Geschäftseröffnung weitere 15% einzuzahlen sind. Die übrigen 75% sollen womöglich erst nach längerer Frist und in größeren Zwischenräumen eingefordert werden.

Eine Erhöhung des Grundcapitals wird der Zukunft offen gehalten.

Zeichnungen, sowie die erste Einzahlung von 10% werden von den unterzeichneten Mitgliedern des Gründungscomité's entgegengenommen; auch sind die endtendend verzeichneten Firmen in der Provinz legitimirt, Actienzeichnungen entgegen zu nehmen.

Halle, den 10. Juni 1869.

Das Gründungs-Comité:

W. Mandel, Kaufmann und

H. Ladwig, Kaufmann.

Director

Director

der **Norddeutschen Grund-Credit-Bank zu Berlin**

H. Thranhart, Kaufmann in

für die Provinz Sachsen.

Halberstadt.

Heinrich Franz Julius v. Schönberg, Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins und

Vorsitzer des landwirthschaftlichen Vereins Section II. für Creditwesen ic. in Naumburg a/S.

G. Achilles, Rentier,

F. Mohr, Rentier,

H. Schenk, Oberst-Lieutenant a. D.

August Erfurt, Rentier,

C. Rudloff, Rentier, **H. Heineck**, Major a. D.,

Otto Brauer, Rentier,

H. Brohmer, Maurermeister,

C. Langemak, Amtmann,

Ed. Baumann, Goldschmied,

A. Dötcher, Amtmann,

A. Bethmann, Möbel-Magazin-Besitzer,

H. Henning, Maurermeister,

F. Beyer, Getreide-Geschäft in Merseburg,

Adolf Cario, Fabrikbesitzer.

F. W. Seeligmüller, Justiz-Rath, Rechts-Anwalt und Notar, Dr. med. **Kunze**,

A. W. Haase, Kaufmann,

A. Rothmaler, Amtmann u. Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins ic. in Sangerhausen.

In:

A. Hershleben: Hr. Kaufmann **C. A. List**.

Neuhaldensleben: Hr. Kaufmann **Moritz**

Bitterfeld: " Kaufmann **G. Gang**.

Schnitz.

Burg b/M.: " Kaufmann **J. Friedrich**.

Nordhausen: " **Dec. Otto Münch-**

Calbe a/S.: " Kaufmann **Carl Kreife-**

hoff.

Colleda: " **Kreis-Verf.-Commissar**

Dshersleben: **Decon. F. Meyer**.

Delligsch: " **H. Gottschalk jr.**

Dsterburg: " **Stadtr. H. Voigt**.

Delligsch: " **Gasthofs- und Ziegelei-**

Duerfurt: " **Kaufm. G. Glas**.

Eisleben: " **Kfm. E. M. Simon**.

Salzwedel: " **Amtmann H. Rim-**

Erfurt: " **Kfm. Bernh. Döttger**.

Sangerhausen: " **Amtm. und Vorsig-**

Gardelegen: " **Kfm. Herm. Fricke**.

des landw. Vereins

Genthin: " **Kfm. Otto Landgraf**.

u. A. Rothmaler.

Halberstadt: " **Kfm. H. Thranhart**.

Stendal: " **Amtmann H. Ber-**

Hasserode b/Wernigero de **Hr. Mühlensbes.**

tram.

Wilb. Marschhausen.

Torgau: " **Rent. C. Michae-**

Heiligenstadt: Hr. **Auctions-Commissar Fr.**

Wanzleben: " **Auctions-Commissar**

Fuldaer.

Fr. Heine.

Herzberg: " **Kfm. J. J. Kersten**.

Weißenfels: " **Kaufmann C. Sa-**

Hettstedt: " **Techniker C. Ahrens**.

genbruch, in Firma

Hangenfalza: " **Kfm. F. C. Nint**.

W. Wig & Sohn.

Liebenwerda: " **Maurermeister A. Ap-**

Wittenberg: " **Stadtschreiber a. D.**

Magdeburg: " **Kfm. Otto Arnold**.

und Rentier Fr. Jahn.

Merseburg: " **Getreidehändler F. Beyer**.

Bureauvorsteher C.

Mühlhausen i/B.: " **Kfm. H. Sagenbruch**.

Camproux.

Naumburg a/S.: Hr. **Vorsitzender des land-**

Wolmirstedt: " **Worbis**: " **Kfm. F. Löwen-**

wirthschaftlichen Vereins

traut.

und Vorsitzer des land-

Reich: " **Geschäfts-Agent A.**

wirthschaftlichen Vereins

Roje.

Section II. für Credit-

Siegenrüd: " **Kfm. Ad. Heer-**

wesen ic. H. F. J.

wagen.

v. Schönberg.

Dieses Inserat wird bis auf Weiteres in der ersten Nummer jeden Monats hier wiederholt.

Ringöfen

zum Brennen von Ziegeln, Kalk, Thonwaren, Cement u. Gips, Patent von Hoffmann & Licht,

ersparen zwei Drittel Brennmaterial und geben bei richtiger Behandlung einen viel gleichmässigeren Brand als Oefen alter Construction. Jeglicher Brennstoff ist verwendbar; über 500 solcher Oefen sind in verschiedenen Ländern bereits im Betriebe. Weitere Auskunft, Beschreibungen, Alteste etc. unentgeltlich.

Fried. Hoffmann,
Baumeister, Vorsitzender des deutschen Vereins für Fabrikation von Ziegeln etc.
Berlin, Kesselstrasse Nr. 7.

In unseren Journal-Lesezirkel für Hiesige können jetzt einige neue Abonnenten eintreten.

Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Glacéhandschuh (eigner Fabrik), Cravatten, Shawls und Shlipse, Schwämme in großer Auswahl, Seifen, Haaröl, Odeurs, Pomade in den feinsten Gerüchen, Eau de Cologne (echt), Hosenträger in guter Waare empfiehlt
H. Pflug.

Alle Reparaturen

altfähriger Seidenhüte werden nach neuester Façon in engl. u. franz. umgearbeitet, auf Verlangen binnen 24 Stunden wie neu zurückgeliefert; Filzhüte werden gewaschen, gefärbt und in die neuesten Façons umgearbeitet bei **E. Pfahl, Leipzigerstraße 6.**

Avis.

Dem geehrten bauenden Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß unsere in Halle an der Delitzscher Straße neu erbaute Zweigfabrik nunmehr dem Betriebe übergeben und empfohlen wir **Steinpappe** zu feuerficheren Bedachungen, **Asphaltplatten** zu Gewölbe-Abdeckungen und Isolirsichten und bemerken, daß wir die Eindeckung von Pappdächern mit unserer **Steinpappe** jederzeit unter langjähriger Garantie übernehmen.

Bürscher & Hoffmann.

Fabrik wasserdichter Baumaterialien Neustadt E/Walde, Zweigfabrik Halle a/S.

Asphalt-Dachpappen-Fabrik v. Rudolph Süß, Berlin.

Reinkendorfer See. Beste Fabrik, empfiehlt ihre besten **Rollen- und Tafel-Pappen.** Rollen No. 1. 50' lang, 3' breit = 1 □ Ruthe 2 *fl.* 7 1/2 *gr.* No. II. 2 *fl.* 5 *gr.* Vor allem mache ich aber auf den von mir erfundenen **Dachüberzug, Cementsfirnis,** aufmerksam; solcher hat sich seit 17 Jahren so außerordentlich bewährt, daß die höchsten Baubehörden denselben mit Sicherheit als ganz vorzüglich empfohlen haben; für alte, unrichtige Dächer ein einziges sicheres Mittel. Der Centner incl. Faß 3 *fl.* 25 *gr.*, bei Abnahme von 3 Ctr. an 3 *fl.* 15 *gr.* 1 Ctr. für 6 bis 8 □ Ruthen Dachfläche. Deckungen mit Pappe und Cementsfirnis-Überzug übernimmt unter Garantie fertig, incl. Fracht, die □ Ruthe von 4 *fl.* 15 *gr.* an, lasse solche auf das Solideste unter meiner Leitung ausführen; das mit darin gekaufte Vertrauen wird nie breuen werden; von vielen großen Werken Ansehe; Königliche Train-Gebäude, vor 8 Jahren von mir gedeckt, bedarf weder einer Reparatur, noch Überzug. Herren Agenten, Baubeamte unter Discretion Provision.

Wahlangelegenheit.

Mit Bedauern haben wir aus der Veröffentlichung der Stimmenzahl zur Reichstagswahl gesehen, daß in unserem Wahlkreise eine große Zahl der Wähler ihr Wahlrecht nicht ausübten, und daß eine wesentliche Mehrzahl für Herrn Dr. **Gammacher** in Essen und nicht für den **Kreiseingewessenen v. Krosigk** gestimmt haben.

Dahne den Fähigkeiten des Hrn. Dr. **Gammacher** nur irgendwo zu nahe treten zu wollen, dürfte doch bei der Entscheidung für einen der Candidaten zu fragen sein, ob nicht ein Mann, wie der **Kammerherr v. Krosigk**, den wir fast Alle kennen, der mit unferen Verhältnissen, die ganz andere als die Rheinischen sind, auf das Innigste verwachsen ist, Hrn. Dr. **Gammacher** vorzuziehen sein dürfte.

Die Unterzeichneten sind nicht zweifelhaft, stimmen für Herrn v. **Krosigk** und bitten ihre Freunde, dasselbe zu thun und für ihn zu wirken.

Braumann, Amtsrath in Bieskau, **Gottlob Schmidt** in Westewik, **W. Strumpf** in Möderau, **C. Schladebach** in Beidersee, **Ferdinand Schmidt** in Westewik, **Wesche** in Raunig, **Elste** in Simritz, **Säbcke** in Großsch, **Wittmann** in Nehlitz.

Milch-Mesche, Milch-Mesche

in schön braun glasierter Waare empfing wieder in allen Nummern zur besten Auswahl

A. Knabe, großer Schlamm Nr. 2.

Koryfon,

vorzüglichstes Mittel gegen Banzen und allerlei Ungeziefer, vom Apotheker **S. Benemann** in Coburg fabrizirt, à *fl.* 5 *gr.*, bei **A. Hentze, Schmeerstr. 36.**

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Schwerhörigkeit

und Ohrenschmerzen heilt auch bei veralteten Uebeln das Gehöröl und Wollö der Apotheke Neu-Gersdorf, Sachsen. 1 *fl.* 12 1/2 und 22 1/2 *gr.* Ueber 300 Dankschreiben von Gehelerten nebst ärgl. Ursachen sind einzulien:

In Halle bei **A. Hentze, Schmeerstr. 36.**
Artern: **Scharf;** Aschersleben: **Friedenberg;** Bernburg: **Aug. Müller;** Bitterfeld: **Schenk;** Calbe: **Freitag;** Eilenburg: **Ebersbach;** Eisleben: **Wiese;** Löbejün: **C. Meyer;** Lützen: **Heer;** Mansfeld: **Hofmeister;** Merseburg: **Elbe;** Querfurt: **Jorn;** Sangerhausen: **Dsmald;** Weissenfels: **Zimmermann;** Zeitz: **Weber.**

Die bei uns eingelagerten Bauhölzer will Eigenthümer bald räumen u. zu herabgesetzten Preisen verkaufen.
J. G. Mann & Söhne.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Essen sind zu haben in Halle: **A. Hentze, Schmeerstr. 36;** Aschersleben: **Frau B. Friedenberg;** Döben: **E. Schulze;** Eisleben: **A. Kühne;** Merseburg: **C. H. Schulze;** Querfurt: **C. Burrow;** Wittenberg: **B. Glück;** Weissenfels: **C. F. Zimmermann.**

Mittwoch den 7. Juli 1869 Mittag 1 Uhr sollen aus meinem Gute in 1. Steuben 150 Stück fetter Hammel in Parzellen zu 10 Stück verkauft werden.
Ludwig Netze.

Harmoniums stets vorräth. b. **C. Benemann, Orgelbauer, H. Verdenfeld Nr. 3, part.**

Land- u. Wasser Brillant-Feuerwerk.

Bengalische Flammen, Luftballons, Illuminations Laternen in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.
42. Gr. Ulrichsstrasse. **C. F. Ritter.**

Sommertheater in der Weintraube.

Donnerstag d. 1. Juli. Freies Theater für Kinder: **Steffen Langer** aus Glogau, oder: **Der holländische Kammin, Lustspiel** in 4 Acten, nebst einem Vorspiel: **Der Kaiser und der Seiler,** von Ch. Birch-Pfeiffer.

Jeder Besucher dieser Vorstellung kann ein Kind frei ins Theater bringen.

1./7.
Th. G.-V. Freybergs Garten.

Auf dem Wege von Berlin nach Halle ein Portemonnaie mit Geld verloren; gegen angemessene Belohnung abzugeben
Hôtel Stadt Zürich.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit dem Landwirth Herrn **Hans Meißel** auf Mulbenstein beehren sich hiermit Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen
Schlobach und Frau.
Große Mühle bei Bitterfeld,
d. 28. Juni 1869.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Julius Goepffel,
Anna Goepffel geb. Meyer.
Rittergut Horbed.

Todes-Anzeige.

Am 29. d. M. früh 7 Uhr starb unser Vater, Vater, Schwieger- und Großvater **F. W. Genze** im 75. Lebensjahre. Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid an die Hinterbliebenen.
Treibitz a. D. den 30. Juni 1869.



Zur engeren Reichstags-Wahl

Freitag den 2. Juli

von früh 10 bis Nachmittags 6 Uhr ist das Wahl-Tableau für die Stadt Halle folgendes:

- 1. Wahlbezirk: Berggasse, Bülberggasse, Domplatz, Jägergasse, Kanzleigasse, H. Klausstraße, Adlerbrunnen, Mühlberg, Wühlgasse, Mühlforte, Paradeplatz, gr. Schlamme, H. Schlamme, Schleuse, Schlossberg, gr. Schloßgasse, H. Schloßgasse, kleine Ulrichstraße (Seelenzahl 3197). Wahllokal: Saal im „Kronprinz“; Wahlvorsteher: Stadtrath Jordan, Stellvertreter Stadtrath Kessien.
2. Wahlbezirk: Barthelstraße, Dachritzgasse, Kaulenberg, Mittelstraße, alte Promenade Nr. 1-21, Schulberg, Schulgasse, Siegelgasse, gr. Ulrichstraße (Seelenzahl 3125). Wahllokal: Saal im „Luther“; Wahlvorsteher: Rechtsanwalt Becking, Stellvertreter Justizrath Seeligmüller.
3. Wahlbezirk: Brüderstraße, Karzerplan, Kleinschmieden, Marktplas Nr. 15-25, Neuhäuser, Postgasse, Rathhausgasse, gr. Sandberg, H. Sandberg, gr. Steinstraße Nr. 1-19 und Nr. 54-74, H. Steinstraße (Seelenzahl 3210). Wahllokal: Gasthof zum „goldenen Ring“; Wahlvorsteher: Schuldirctor Scharlach, Stellvertreter Ingenieur Anzeermann.
4. Wahlbezirk: Bauhof, H. Berlin, H. Berlin, gr. Brauhausgasse, H. Brauhausgasse, Leitzigstraße Nr. 1-28 und Nr. 85-110, H. Mäckerstraße, Marktplas Nr. 1-3, neue Promenade, hinter der Ulrichsstraße (Seelenzahl 3101). Wahllokal: Koco's Caballement; Wahlvorsteher: Bürgermeister Nummert, Stellvertreter Baugewerk H. H. Wagner.
5. Wahlbezirk: Brunnsarten, hoher Krän, Kuhgasse, Ruchgasse, gr. Märkerstraße, an der Moritzkirche, Moritzgänger, Neugasse, Neuhäuser, Kanneische Straße, Schmeckerstraße, Zentergasse (Seelenzahl 3248). Wahllokal: Gasthof zu den „Drei Schwänen“; Wahlvorsteher: Kaufmann Pitz, Stellvertreter Bergmeister H. Eder.
6. Wahlbezirk: alter Markt, Weckershof, Freudenplan, an der Halle Nr. 9-10, Hanfack, Marktplas Nr. 4-9, Moritzkirchehof, gr. Rittergasse, H. Rittergasse, Schülbershof, Sperlingsberg, Trödel, Zarenstraße (Seelenzahl 3247). Wahllokal: Gasthof zum „goldenen Flug“; Wahlvorsteher: Kaufmann Wäntsch, Stellvertreter Professor Dr. Dähne.
7. Wahlbezirk: Antergasse, Birraße, Domgasse, Fluthgasse, Graefeweg, am Hafen, an der Halle Nr. 1-8 und Nr. 17-19, Halbgasse, Hallmayer, Kellergasse, gr. Klaustraße, Klausstraße, Klausbergstraße, Kuttelhof, Kuttelhofstraße, an der Moritzkirche, Marktplas Nr. 10-14, am Mühlberg, Schmalgasse, an der Schwemme, Steinbockgasse, Thalgaße (Seelenzahl 3141). Wahllokal: „Eremitage“; Wahlvorsteher: Rühlensbesitzer Kämpfer, Stellvertreter Gasanstalts-Director Schröder.
8. Wahlbezirk: an der Baberel, Kitcherplan, Gerbergasse, an der Glaucha'schen Kirche, Herrensstraße, Lilienstraße, Mauerstraße, Mittelstraße, an Moritzberg, Rathaus resp. Paradeplatz, Sülze, Werdergasse (Seelenzahl 3135). Wahllokal: „Paradies“; Wahlvorsteher: Bergwerks-Director Schmidt, Stellvertreter Kauslei-Director Krause.
9. Wahlbezirk: Bäckergasse, Deuboldgasse, Gommersgasse, am Hospital, Hospitalplatz, Langengasse, Lerchenfeld, Dberglau Nr. 1-9 und Nr. 31a-42, Sandberg, Sieg, Sandengasse, Unterpas (Seelenzahl 3109). Wahllokal: „Deutscher“; Wahlvorsteher: Stadtrath Kirchner, Stellvertreter Stadtrath Schartz.
10. Wahlbezirk: Hülberer Weg, Frankensplatz, Hirtengasse, Dberglau Nr. 10-30, vor dem Nannichen Thore, Schöngasse, Schimweg, Weingärten, Liebenaustraße, Wänerhöhe, Wänerhöherstraße (Seelenzahl 3436). Wahllokal: Schützenhaus zu Glaucha; Wahlvorsteher: Justizrath Dr. vander, Stellvertreter Kaufmann Anshaus.
11. Wahlbezirk: am Bahnhof, Bahnhofsstraße, Wäckerstraße, Bruckhofer Chauffeehaus, Delligerstraße, Frankensstraße, Königsplatz, Königstraße Nr. 11 bis 40, hinter der Landwehr, Landwehrstraße, Leitziger Platz, Lindmühlstraße, Magdeburger Chauffee Nr. 1-8 und Nr. 11-18, Wäckerstraße, Wäcker, Wäckerstraße, Wasserleitung der W. L. Eisenbahn, an der Zucker-Fabrik (Seelenzahl 3480). Wahllokal: „Wäckergerarten“; Wahlvorsteher: Oberbürgermeister v. Pöhl, Stellvertreter Stadtrath Freiherr v. Pöhl.
12. Wahlbezirk: Dammstraße, Feldstraße Nr. 2 und 4, Grotzschengasse, Sülzengasse Nr. 1-10, Leitzigstraße Nr. 29-34, Magdeburger Chauffee Nr. 9 und 10, Martinsberg, Martinsgasse, alte Promenade Nr. 22-28, Schimmelgasse, gr. Steinstraße 20-58, vor dem Steinthor, Töpferplan (Seelenzahl 3217). Wahllokal: Stadtschloß; Wahlvorsteher: Stadtrath Kubel, Stellvertreter Kaufmann Paffke.
13. Wahlbezirk: Brunnenstraße, Brunnenplatz, Feldstraße Nr. 1a-2b, Gartenstraße, Grotzschengasse Nr. 6-7, Harn, Harnstraße, Kavelungasse, Ludengasse, Luftentstraße, Scharenstraße, Sophienstraße, Unterberg, Weidenplan, Wilhelmstraße, Wäckerstraße (Seelenzahl 3412). Wahllokal: Schützenhaus zu Neumarkt; Wahlvorsteher: Director Dr. Schröder, Stellvertreter Dr. Ewert.
14. Wahlbezirk: Breitenstraße, Fließergasse, Grotzschengasse Nr. 1-67, vor dem Steinthor, Leitzigstraße, H. Marktstraße (Seelenzahl 3147). Wahllokal: „Bairischer Hagen“; Wahlvorsteher: Gastwirth Grunberg, Stellvertreter Flurherr Kirchner.
15. Wahlbezirk: Wölkatenweg, Hochbühner, Jägerplan, am Kirchthor, Mühlweg, große Wühlstraße (Seelenzahl 2310). Wahllokal: „Jägerberg“; Wahlvorsteher: Stadtrath v. Helldorff, Stellvertreter Fabrikant Kunze sen.
16. Wahlbezirk: Regimentsstab und 2 Bataillone des Schleswig-Holstein'schen Füsilier-Regiments Nr. 80, Bezirks-Commando mit Stamm des 2ten Bataillons 2ten Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27, Lazareth und die hierzu gehörigen Familien nebst Dienstpersonal (Seelenzahl 1306). Wahllokal: Wache der Moritzburg; Wahlvorsteher: Major v. Boneburg, Stellvertreter Hauptmann Matthäi.

London, d. 29. Juni. Ueber New-York wird aus der Havana per atlantisches Kabel gemeldet: Der neue Generalgouverneur von Cuba, General Caballero de Rodas, ist Montag hier eingetroffen und erließ gleich nach seiner Ankunft eine Proclamation, in welcher er der Tapferkeit der Freiwilligen Anerkennung zollt, und Gerechtigkeit und Mannszucht als sein Programm hinstellt.

Vermischtes.

Ein netter Sommer! Das diesjährige frostige Sommerwetter hat ein wohl noch nicht dagewesenes Kunststück zu Stande gebracht. In Graubünden fiel am 21. Juni Schnee. Es wird von dort aus als bezeichnend mitgeteilt, daß der Thermometer am kürzesten und am längsten Tage (21. Decr. 1868 und 21. Juni 1869) den gleichen Wärmegrad, nämlich 5° C. wies. — Einem rheinischen Dichter hat dieser Muster-Sommer folgende launige Klageelied abgepreßt, welches in der „Mainzer Zig.“ veröffentlicht ist:

Der diesjährige Sommer.
Und ein Maßfäßer im Fieber —
Wer möcht' jetzt ein Maßfäßer sein! —
Nicht sich die erformten Glieder
Jüngst mit Doppelroß ein.
Ja, als man am Lurcheifelsen
Gestern warf der Neze Flachs;
Sah man, schwer in Winterpelzen,
Schwimmen einen alten Lachs.
Fische, die sonst lustig kuzen
Sich gleichend fröhlich, klammerlich;
Bienen labort'n am Schimmerlich
Schweimen in die Wälder sich.
Welch' ein Sommer! Wer im Weine
Text zu baden sich vermißt;
Nehm' als Schwimmbad ist doch keine,
Die nicht warm befördert ist.
— Uns Anlos des wiederholten Falles, daß Feldmarischall Graf Wrangel, der bekanntlich mit den persönlichen Fürwörtern auf gespanntem Fuße lebt, in der Lage ist, zu sagen: „ich muß mir selbst dementiren“ bringen die in Köln erscheinenden „Funken“ unter der Ueberschrift: „Wrangel's Auserkennung“ folgende Verschen:

Nun seh' mich Einre solche Streiche;
Wie man mir zu verlämben mag!
Nur ist mich noch raffirt das Gleich;
Mir hat man, denkt Euch, todteget!
Man sollte, frey mit Gott, doch keine
Verlämbung mich anthon darin:
Von wegen „mir“ und „mich“ allein!
Steht's fest, daß ich unerschlich bin!

Berlin, d. 30. Juni. Zu heute (Mittwoch) Vormittags um 9 Uhr steht der Audienstermin in der Untersuchungsloge gegen den Conspirator Dr. Fournier vor der VII. Deputation des Criminalgerichts an. Der Einlaß zu der öffentlichen Verhandlung ist indes nur gegen besondere Karten gestattet, die für die geringe Räumlichkeit bereits vollständig vergeben sind, so daß sich Niemand, der nicht schon in Besitz einer solchen Karte ist, nach dem Gerichtshause zu begeben braucht. — Am 6. Juli wird der Prozeß gegen den Maler v. Bastow beginnen.

Der Bazar für das Deutsche Hospital in London ist geschlossen und hat auch in seinem letzten Stadium im Garten der Anstalt, trotz des anhaltend schlechten Wetters, gute Geschäfte gemacht. Die Gesamt-Einnahme desselben beläuft sich auf 4700 Lfr. Es ist noch eine große Menge Sachen übrig geblieben, welche mittelst einer Lotterie veräußert werden sollen.

Unrecht Gut gedeiht nicht. Ein Sohn Albion's mit vortheilhaftem roth-blonden Backenbart, tadellos gekleidet und behandschuhet, tritt in einen Juwelierladen in Palermo und drückt in sehr schlechtem Stalienisch den Wunsch aus, einen Halschmuck von Diamanten kaufen zu wollen, respective nach seinem Geschmack fassen zu lassen. Es werden ihm die mannigfaltigsten Sachen vorgelegt, die reinsten Edelsteine, edelste Perlen, aber Alles ist ihm nicht kostbar genug. Endlich, nach anderthalb Stunden trifft der Engländer seine Wahl. Während der Juwelier plaudernd seine Waaren wieder ordnet, bemerkt er, daß ihm eine schwarze Perle von hohem Werthe fehlt. „Mylord“, sagt er bestrigt zu dem Engländer, „vor wenigen Minuten habe ich Ihnen noch eine kostbare schwarze Perle gezeigt, und nun ist sie mit einmal nicht mehr da.“ — „Was geht denn das mich an?“ sagt Mylord. — „Es geht Sie so viel an, daß Sie hier nicht aus dem Laden herauskommen werden, bis ich die Perle gefunden habe.“ — Nach der Perle suchend, gab der Juwelier einem seiner Commis einen Wink, und dieser holte einen Polizei-Inspector und zwei Polizeigarden. Der Juwelier erzählte den Vorfall und wie er nur den Engländer in Verdacht haben könne. Mylord erbietet sich, sich aufs genaueste visitiren zu lassen. Das läßt der Inspector sich nicht zweimal sagen. Aber wunderbar, als der Engländer sich etwas hastig des Ueberwachers entledigt, fällt ihm der eine Backenbart ab. — „Halt, mein Herr!“ sagt der Inspector, „seht bin ich meiner Sache gewiß. Wo haben Sie die gestohlenen Gegenstände versteckt? Denn daß Sie sich blos mit der Einen Perle begnügt haben sollten, ist nicht wahrscheinlich.“ — „Ich habe nicht gestohlen“, erwiderte Mylord, „und wenn es mir beliebt, einen falschen Bart zu tragen, so ist das meine Sache.“ — Die sorgsamsten Nachsuchungen ergaben kein Resultat, aber der Inspector beschloß dennoch, den Engländer nach der Polizei-Präfectur zu bringen. Unterwegs, als sie bei einer Apotheke vorbeikamen, hatte der Inspector einen geistreichen Einfall. . . . Mylord hatte die schwarze Perle, drei

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, Mittwoch den 30. Juni. Die neueste „Provinzial-Correspondenz“ meldet: Graf Bismarck dürfte für nächste Zeit und bis zur ausreichenden Wiederherstellung seiner Gesundheit von den Geschäften des Reiches im Staats-Ministerium beurlaubt werden. Die Leitung der Bundesangelegenheiten führt Graf Bismarck in bisheriger Weise fort.

Telegraphische Depeschen.

Brest, d. 29. Juni. Sir William Howson, Elektriker der Französisch-Atlantischen Kabelgesellschaft, telegraphirt an Julius Reuter: „Die Proben auf Electricität ergaben durchaus befriedigende Resultate.“

Sommer-Theater in der Weintraube.

Sonntag den 27. Juni: „Rein Geld“, Pöste mit Gesang in 3 Akten von Emil Nohl, Musik von Conrad. Eine nachlässig auf seinem Grund und Boden fundierte, mit guten Situationen und lebensvoller Handlung ausgestattetere Pöste tragen Hr. Hoffmann als Conditör Nabelbold und Fel. Kunge als Ulrike mit höchst drastischer Durchführung ihrer komischen Partien davon. Unter den Uebrigen zeichneten sich noch besonders aus Hr. Bergmann als höchst ergötzliche Kunselba mit dem Hecateum, „Umkehrung“, Hr. Eddie jun. als Walbert durch würdige gemessene Spiel, Hr. Eddie sen. als Butler durch gute humoristische Porträtirung des Berliner Hauswirths, Hr. Thielow als höchst naive Emma mit der ungeschuldeten Backstich-Natur, Hr. Waske als Rechtsanwält Dufel, eine kleine merkwürdige Leistung, Hr. Ludwig als Drochsenkutscher Ehrenbold durch seine trockne Komik von trefflicher Wirkung, Hr. Weinig als Coiffé Dohabu, durch originale Auffassung dieser simplen Scherzberäure formidabel zum Lachen reizend und allgemeine Heiterkeit erweckend, Hr. Decker als Conrad Hohen durch gute Charakterisirung dieses raffinierten Gauners, Fel. Kalkman als Frau von Ricambiana durch gelungene Zeichnung dieser durch unschuldige Verdächtigung, obwohl reich, dennoch unglück-

lichen, tiefgebeugten Dame. Der welche Beifall, den das zahlreiche Publikum der ganzen Aufführung sollte, bewies, das die die eine sehr wohlgeungene war.

Das am Montag den 28. Juni stattgehabte Sommerfest waren wir verhindert zu betheuen.

Dienstag den 29. Juni: Zum zweiten Male „Caribaldi“, Schwank von R. Rosen. Die Wiederholung dürfte wohl ein Zeichen sein, das die kleine Pöste hier gefallen hat. Und so ist es auch! — Hr. Eddie sen. als Schulmeister Fischer war ganz gelungen, ebenio Fel. Bergmann als Marie, seine Frau. Frank. Eesselberg als Rosa, seine Tochter, macht einen sehr vortheilhaften Eindruck und fand sich mit ihrer Partie ganz vortreflich ab. Hr. Hoffmann als Kaufmann Krausschneider (Caribaldi) und Hr. Weinig, Edmund, sein Sohn, tragen wesentlich zum Gelingen des Ganzen bei. — Hiermit schliesse, die Pöste nicht mit dem „Rein Geld“, aufhört in 3 Akten von G. D. Puttlich. Das Ganze verbrachte eine wohlgeungene Aufführung zu werden, wenigstens bewies dies der erste Akt. Im zweiten Akte begannen Störungen einzutreten, indem ab und zu die Gasflammen verlöschten, bis gegen Ende des Akts Zuschauer und Darsteller sich plötzlich in egotischer Finsternis befanden. Wir müssen somit eine nähere Besprechung bis zu einer vollständigen Aufführung des Stüches verziehen.

Bekanntmachungen.

Notwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgericht Quersfurt.

Die der Ehefrau des Gastwirths Friedrich, Christiane Friederike geborne Weisert gehörigen, Band 26 fol. 769 des neuen Hypothekenbuchs eingetragenen Grundstücke, als:

- 1) das zu Unteresperstedt belegene Kossathengut mit Zubehör an Wohnhaus, Seitengebäude mit Lausaal, Scheune mit Stall und den Planstücke Nr. 284 der Karte von 28 □ Ruthen Land und Nr. 309A der Karte von 115 □ Ruthen Land, zusammen tarirt 2246 *Th.* 29 *Sgr.*
- 2) ein halbes Bauergut in Dberesperstedt, bestehend aus:
 - Morg. 101 □ Ruthen Land, Nr. 309B der Karte, tarirt 28 *Th.* 1 *Sgr.*
 - 14 Morg. 154 □ Ruthen Land, Nr. 397A der Karte, tarirt 2218 *Th.* 8 *Sgr.*
 - 8 Morg. 144 □ Ruthen Land Nr. 425 der Karte, tarirt 1050 *Th.*

einem Obstgarten in der Dorflage, neben Zacharias Morgeneier, tarirt 200 *Th.*
3) 5 Morg. 105 □ Ruthen Land in Unteresperstedt, Nr. 397B der Karte, tarirt 833 *Th.* 22 *Sgr.*
zusammen abgethärt auf 6577 *Th.*, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuschendende Taxe, sollen am 10. September 1869 von Vormittags 11 Uhr ab vor dem Deputirten Herrn Gerichts-Assessor Walter an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 9 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Verdringung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Güter- und Häuser-Verkäufe nahe bei Leipzig.

Mehrere große u. kleine Güter, sowie große u. kleine Häuser in Lindenau u. Magwitz, sind zu verkaufen, auch wird ein Haus von 10,000 bis 12,000 *Th.* auf ein größeres Gut als Zahlung mit angenommen. Näheres durch A. Donath in Lindenau bei Leipzig.

Günstiges Anerbieten.

Familienverhältnisse halber wünscht ein Deconomiepächter in protestantischer Gegend Baierns sein Pachtgut von 266 preuss. Morgen mit abzulassendem Inventar, alles in bestem Zustande, an einen soliden, cautionsfähigen Landwirth, der auch sonst mit dem nöthigen Betriebskapital versehen ist, abzutreten. Unterhändler werden verbeten. Offerten beliebe man unter Chiffre M. G. # 100 an Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg. franco einzulenden.

Ein junger Kaufmann sucht ein mit Destillation verbundenes Colonialwaaren-Geschäft zu kaufen oder zu pachten; auch würde derselbe sich an einem guten Geschäft oder Fabrik als Theilnehmer mit einer Einlage von 5—6000 *Th.* beteiligen. Gefällige Offerten bitte unter Chiffre F. K. # 28 poste rest. Weissenfels a/S.

Feldmessergehülfe,

mit Auseinanderlegungssachen vertraut, findet dauernd Beschäftigung. Zeugnisse und Gehaltsansprüche franco. Wolf in Rinteln.

Gasthofs-Verkauf.

Wegen eingetretenerm Todesfalle bin ich entschlossen, den mir gehörigen, an hiesigem Markt belegenen Gasthof „Zum goldenen Löwen“ zu verkaufen.

Derselbe enthält außer der geräumigen Gaststube 15 möblirte Fremdenzimmer, Stallung für 150 Pferde, gewölbten Kuhstall, große Kellerei, zwei geräumige Höfe, Durchfahrt, Rohrwasser und mehrere Wagensuppen.

Ebenso bin ich gelonnt, 43 Acker mir gehörige Feld- und Wiesengrundstücke nebst Scheune zu verkaufen.

Selbstkäufer haben sich direct an mich zu wenden.

Grimma, den 24. Juni 1869.

Emilie verw. Krell.

Einem sehr frequenten Gasthof, jährlicher Umsatz 3500—4000 *Th.* mit brillanten Gebäuden, Saal, Regelmahn, Garten, Stallung für 40 Pferde, 125 Morg. Acker u. Wiesen, vollständigem Inventar, Ernte etc., wünscht der Besizer Verhältnisse halber zu verkaufen oder gegen ein anderes Grundstück zu vertauschen. Preis 18,000 *Th.* mit 7—8000 *Th.* Anzahlung. Respektanten wollen gef. ihre Offerten unter A. B. # 1 bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. franco niederlegen.

6000 *Th.* sind gegen gute Ackerhypothek auszuleihen in Halle, gr. Berlin Nr. 10.

Commis-Gesuch.

Für mein Material- und Eisengeschäft suche ich einen soliden und thätigen jungen Mann. Antritt möglichst Mitte August. Brehna. C. B. Kummer.

1 Gut, 325 Morg., 3 Actien an einer Zuckerrfabrik in der Nähe von Halle, mit gutem lebenden u. todtm Inventar, ist mit 1/2 Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Näh. zu erfahren bei Hrn. Restaur. Richter in Halle, Steinweg 9.

Gesucht werden 600 *Th.* auf sichere Hypothek. Zu erfragen beim Herrn Schuhmachermester Püschel, gr. Schloßgasse Nr. 8.

Ein frequentes Material- oder Weiswaren- und Posamenten-Geschäft wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Unterhändler verbeten.

Gefällige Offerten werden unter Chiffre M. E. # 28 von Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. entgegen genommen.

Ein gebildetes junges Mädchen, welches fähig ist, Töchtern von 8—10 Jahren Nachhülfe bei den Schularbeiten zu geben und schon in ähnlicher Stellung gemessen ist, wird zum 1. October zur Unterföugung der Hausfrau gesucht. Adressen mit Beiföugung der Zeugnisse sub R. R. befördert Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Amerikaner

Getreide-Reinigungs-Maschinen neuester Construction, 3/2 Fuß hoch, ohne zu klappern und Verstopfen des Rumpfes, zugleich 5 St. Siebe, 2 Fuß 4 Zoll und 3 Fuß lang, mit sehr leichtem Gange gehend, stehen in verschiedenen Dimensionen zur Ansicht und Verkauf.

Auch werden alle anders konstruirten eben so eingerichtet.

Görzig bei Station Gr. Weisfandt. F. Söbmann.

Das

„Haus“

Illustrierte Frauen-Zeitung redigirt von J. Pfeiffer, erscheint vom 1. Juli d. J. an als

Sonntags-Gratis-Beilage der hier 3mal wöchentl. erscheinenden Zeitung

„Die Post“.

Man erhält also beide Blätter für den bisherigen vierteljährlichen Abonnementpreis von

1 *Thlr.* 20 *Sgr.* für hier (durch Creditreue) für auswärts (durch die Post anfallen)

1 *Thlr.* 15 *Sgr.* welches nur im Verein mit

Das Haus, der „Post“ hier bezogen werden kann, wird hinsichtlich seines Inhalts und seiner Ausstattung die weitgehendsten Ansprüche befriedigen und sich anderen bekannten Frauen-Zeitungen würdig zur Seite stellen.

Die Nr. 1 des „Haus“ ist als Probebeleg im Druck fertig und liegt bei den hiesigen Zeitungsbelegern, sowie bei der Unterzeichneten zur gefälligen Ansicht bereit.

Zum Abonnement ladet ergeben ein Expedition der Zeitung „Die Post“

Berlin, Unt. d. Linden 18.

Ein gut gehaltenes Pianoforte ist für 25 *Th.* zu verkaufen Merseburger Gasse Nr. 8.

Ein gebildeter junger Mann kann sofort als Lehrling auf einer Domaine placirt werden. Nähere Auskunft ertheilt Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Ein sehr anständ. bescheidenes Mädchen, 30 J. alt, in ff. Küche, Waschen u. Plätten erfahren, sucht Stelle als Stütze d. Hausfrau u. Führg. 1 Wirthschaft. Gesucht w. 1 Hausmädchen, welche im Nähen, Waschen u. Plätten geübt ist. Sehr tücht. Landwirthschafterinnen gef. Alt. f. Stellen d. Fr. Bindenweiff, gr. Märkerstr. 18.

Gesucht sofort 1 Ladenemioelle für 1 reinliches Geschäft. Näheres bei Frau Bindenweiff.

Ruhhirten u. Viehm., Knechte f. sof. Erfahren Köchinnen w. n. Fr. Fleckinger, Kl. Schlamms.

Annonce.

Sollte ein Frauenzimmer, gleichviel ob Jungfer oder Wittfrau, die keinen Anhang hat, gesonnen sein, einem alten Manne, der allein steht, die Wirthschaft zu führen, so würde sie ein gutes Unterkommen finden. Bedingung ist: reinlich und ordnungsliebend und von gelesetem Alter. Persönliche Vorstellung wird gewünscht. Näheres bei dem Briefträger Elbe in Schraplau.

Hammel.

Sonntag den 4. Juli treffen 800 Stück junge große Weidhämmer in Brehna in der Hermann Beckerschen Wohnung zum Verkauf ein.

Friedrich Böhm.

Ein Fuder Abbarke liegt noch zum Verkauf Halle, Strohhof, Kellnergasse Nr. 1.

Ein junger Mensch sucht als Kausler oder Bote eine ähnliche Stelle. Näheres theilt mit Hr. Hoffmann, Grafeweg Nr. 18.

Waschtrockene Kernseifen zc.
zu den billigsten Preisen, namentlich
von 1 Thlr. ab.

Wiederverkäufer erhalten auch bei
Toiletteseifen hohen Rabatt.

Emil Jahn,
große Märkerstraße 6.

Sehr schöne 92 cub.-zöll. **Kohlensteine**, sowie **Steinkohle**, **Knorpel** und **Holz** empfiehlt billigt die **Kohlen-Niederlage** vor **Halle** bei
Oscar Zeising.

Bestellungen werden angenommen:
in **Herrn E. H. Kaiser's** Commandite am Markt,
bei **Herrn L. Ehrenberg**, gr. Steinstraße Nr. 12,
und **Königsstraße** Nr. 23. I.

Bei **Schrödel & Simon** in **Halle** ist zu haben:
(Ein sehr nützliches Gartenbuch ist: Achte Auflage.)

Der populäre Gartenfreund,

oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen und Gartengewächse auf die
leichteste und einträglichste Weise zu ziehen. Mit einem **Gartenkalender**.

Auf praktische Erfahrungen begründet.

Herausgegeben von **D. Schmidt** und **F. Herzog**, Kunzgärtner in Weimar.
Achte verb. Auflage. Preis 25 Sgr.

In diesem Buche ist alles das, was man zur Besorgung der Privatgärten zu beobachten
möglich hat, enthalten, und erhält dasselbe durch die zugegebenen 24 **Garten-Scheinnisse** und
den **Gartenkalender** einen besondern Werth.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Die Eröffnung

der
Cigarren- & Tabakhandlung

von
Louis Köppe,

11 Große Steinstraße 11

(im Hause des Herrn **Conditor Krantz**),

Halle a. d. Saale,

Commissions-Lager der Cigarren- & Tabak-Fabrik

von
Paul Bernh. Morgener

in
Leipzig & Chemnitz,

findet
heute den **1. Juli** statt.

Als **Specialität** offeriren wir:

Tip-Top in 1/2 Kisten per Mille **15 Rb** und

Schlacht b. Königgrätz (Feuerwerk-Cigaretten) à Stück **1 Rb.**

Von **alten Eisenbahnschienen** hält stets großes Lager
und offerirt solche in allen Längen bis zu **21 Fuß** zu
sehr billigen Preisen

die **Eisenhandlung** von **G. W. Hoyer**
in **Weißensfels.**

Hôtel zum Preuss. Hof.

Bei Uebernahme obigen **Hôtels** am heutigen Tage eröffne ich einen Mit-
tagstisch im Abonnement, wozu ich hiermit ergebenst einlade.

G. Noack sen.

Frischer Kalk

Mittwoch den **7. Juli** in der Ziegelei bei **Sen-
newitz.**

C. Saedcke.

Ein übercompletes Arbeitspferd

steht auf der **Domaine Granau** bei **Halle** zum

Verkauf.

1 flotte Restauration mit **Salon** u. **Concert-
garten** ist billig zu verkaufen durch **Krüger**,
K. Ulrichstr. 29 in **Halle a/S.**

Frischen Steint. Portl.-Cement

empfehle

Louis Fritsch, Klausdorferstr. 15.

Ein junger Mann zur Führung der **Wirth-
schaftsbücher** und Anfertigung von schriftlichen
Arbeiten, ein **Verwalter** p. sofort, eine
ves. **Kochmamsell** für ein feines **Hôtel** p. 1.
Octbr. erhalten Engagement durch **C. A. Hof-
mann** in **Halle a/S., Grafeweg 18.**

Schauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Kindergarten.

Unterzeichnete empfiehlt den geehrten Eltern
ihren **Kindergarten** (für **Knaben** und **Mädchen**
von **2 1/2** bis **6 Jahren**) in ihrem eignen Grund-
stück, welches geschützt, zwischen Gärten gelegen,
den Kindern in den großen Zimmern des Haus-
ses, wie den freien Räumen des Gartens hin-
reichenden **Tummelplatz** bietet.

Bew. Hpt. Koesler,
Gottesadergasse 11.

I Eisenbahnschienen z. Bauzw. aus-
sucht 4, 4 1/2, 5 1/2; Grubenschienen 2,
3 1/2; dopp. T Träger 9, 10 1/2 hoch in
vorgeschriebenen Längen; **Cemente**, **Dach-
happe**, **Schiefer**, **Bleiröhren**, **Baubölzer** und
sonst. Baumtrln. z. billigen, festen
Preisen
J. G. Mann & Söhne, Halle a/S.

**Ankündigung ausgezeichneten
Toilette-Artikel.**

Anadol oder orientalische Zahreinigungs-
masse in Gläsern zu **10 Sgr.** und in Schachteln
zu **6 Sgr.** und **3 Sgr.** Dieses Mittel ist laut
Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker am
besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne
gesund zu erhalten, sie von der zahllosen Menge
mikroskopischer **Schmarotzertierchen** und **Pilzen**,
so wie auch vom **Zahnweinstein** bei öfterer Be-
nutzung für immer zu befreien, und selbst die
vernachlässigtesten Zähne wieder blendend weiß
wie **Eisenstein** herzustellen. Es entfernt zugleich
jeden übeln Geruch aus dem Munde, wider-
steht der **Fäulnis**, beugt dem peinigenden **Zahn-
schmerz** vor, erfrischt den **Athem**, conferirt die
Glatur der Zähne, verhindert das **Lockerwerden**
und **Ausfallen** derselben und übertrifft an zweck-
mäßiger und zuverlässiger **Wirksamkeit** alle **Zahn-
pulver**, **Zahn-Flenzen** und **Zahntinturen**.

Eispomnade (Pomnade Glaciale) von längst
anerkannter **Vorzüglichkeit** zu **10 Sgr.** und **5 Sgr.**
Duft-Essig, ein höchst erquickendes und bele-
bendes **Zimmerparfüm** und **Luftreinigungsmittel**
zu **4 1/2 Sgr.** das Glas.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in **Halle a/Saale** bei
Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Ein Haus mit **11 Stuben**, **Hinter- u. Vor-
garten**, **schönem Hof**, **Brunnen- u. Kührwal-
ser**, zwischen **Halle** und **Wirtelkind**, ist **1.**
October zu vermieten. Das Nähere
gr. **Schlamm 8, 1 Treppe** hoch.

Laden-Vermietung.

Große **Steinstraße** Nr. **10** ist ein **Laden** mit
Comptoir und **Wohnung** zum **1. October** zu
vermieten. Näheres
große **Ulrichstr. 61, 2 Tr.**

Eine **Wohnung**, **2 Stuben** und **Zubehör**,
pr. **1. October** für ruhige **Miether** **Frauenstr.**
straße 6.

Wegen Aufgabe meines **Laden-Geschäfts** ver-
kaufe ich die am **Lager** befindlichen **Spiegel-
u. Photographie-Rahmen**, **Goldleu-
nen**, **geschweifte Gardinenstangen**,
Uhrconsolen, **Spiegel-Auffätze**, **Klei-
derhalter**, **Schlüsselbaken**, **Sandtruch-
halter**, **Photogr. Cartons** zc. zu sehr
billigen Preisen.
F. Hamburg,
Leipzigerstraße 35.

Weintraube.

Donnerstag Nachmittag **4 1/2 Uhr** **Militair-
Concert.** **Ludwig.**

Reideburg.

Sonnabend den **3. Juli** ladet zum **Krieger-
Ball** freundlichst ein **der Vorstand.**

Cöllme.

Den **3.** und **4. Juli** ladet zum **Stiftungs-
feste** ein **der Kriegerverein.**

Hobenthurm.

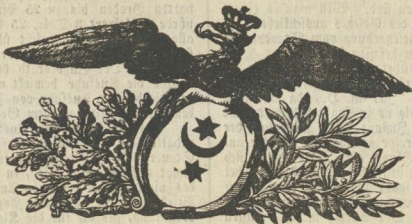
Sonntag den **4. Juli** ladet zum **Kirsch-
fest** ein **F. Wilde.**

Wahlresultate sämtlicher Bezirke am
Wahltag **Abend 7 Uhr** im „**Ring**“ zu
melden.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wiederholender Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Ebr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Inserionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,

für die zweispaltige Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 150.

Halle, Donnerstag den 1. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

MARIEN
BIBLIOTHEK
ZUHALLE

1869.

Wahl-Aufruf.

In der gestern im Saale der Weintraube abgehaltenen Versammlung der vereinigten liberalen Partei der Stadt Halle und des Saalkreises sind die für die bevorstehende engere Wahl in den bezüglichen Wahlbezirken nöthigen Schritte beraten worden.

Es werden in Folge dessen in allen Bezirken die erforderlichen Wahlzettel für die Herren Wähler zur Stelle sein.

Vor allem aber scheint es uns notwendig, daß alle Parteigenossen ihre Theilnahme an der Wahl unseres Candidaten, des Herrn Dr. Hammacher aus Essen, dadurch bethätigen, daß sie sich bei der am

nächsten Freitag den 2. Juli

bevorstehenden Wahl betheiligen.

Wir, die Unterzeichneten, fordern daher unsere Gesinnungsgenossen recht dringend auf, an der Wahlurne dies Mal nicht zu fehlen.

Halle, den 27. Juni 1869.

Anschütz, Professor. Dr. Beck. A. Blossfeld, Mäler. G. D. Brandt, Kaufm. Elze, Gutsbes. in Wisnewitz. Erlecke, Maler. Fiebiger, Rechtsanw. Fritsch, Justizrath. Jubel, Stadtrath. Siebner, Kaufmann in Cönnern. Gosche, Professor. Th. Hänert, Kaufmann. Hayn, Professor. Hecker in Siebichenstein. Heinrich in Brachstedt. Hennig in Hohenthurm. Herold in Diemitz. Hirsch in Morl. Silbenhagen. Louis Jentsch, Kaufmann. J. G. Keil, Kaufmann. F. Knauer in Gröbers. W. Knauer in Bennewitz. F. Koch, Bädermeister. Krammisch, Kaufmann. Ed. Krause, Buchbindermeister. F. Krause, Seilermeister. Küstner, Mühlenbesitzer. Ludwig in Dsmünde. Luge, Fabrikant. Martini in Rothenburg. Rietzschmann in Gröbers. Pfeifer in Neblitz. Reinecke, Amtmann. Niebeck, Fabrikbesitzer. Rüsser, Kaufmann. Schaaf in Neblitz. Dr. Schadeberg. Schmoller, Professor. Dr. Schwetschke. Stachelroth jun. Glasmeister. Steinbart, Professor. Dr. Me. Vogel in Rothenburg. Wagner, Stadthalter. Walter, Zuckerfabriks Director. Wöpke in Trotha.

Wir ersuchen die Freunde unserer Zeitung, uns von dem Ausfalle der Wahl in den einzelnen Wahlbezirken von Halle und Saalkreis baldigst Kenntniß geben zu wollen.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Halle, den 30. Juni.

Der Schluß der Rede, welche der Abg. Schulze-Delitzsch über die privatrechtliche Stellung der Vereine im Reichstage hielt, lautet:

Von Seiten des Abgeordneten Herrn Wagener ist angeführt, es wäre ganz harmlos in ruhigen Tagen, da könne man die Vereine schon gewähren lassen, aber in unruhigen sei das ganz anders, da würden Gelder, Mittel aller Art angehäuft, die, wenn ich den Herren Abgeordneten richtig verstanden habe, zu allerlei staatsverderblichen Zwecken möglicherweise gebraucht werden können.

W. H., ich will Ihnen in dieser Hinsicht eine Erfahrung mit wenigen Worten mittheilen, welche wir bei Gründung der Genossenschaften machten. Darüber sprach ein angelehener und für seinen Kreis tüchtiger Verwaltungsbeamter — auf den Namen kommt es nicht an, es war in meinem Heimatskreise — der sprach es aus: um Gotteswillen nicht diese Vorlesungsvereine und Hofsovereine, das sind die Kriegskassen der Demokratie!

Ganz auf demselben Standpunkte stehen die Prophezeiungen des Herrn Wagener. Man hat diese Kriegskassen der Demokratie seitens der Gesetzgebung nach vergeblichen Maßregelungen völlig anerkannt, und auch die Herren der konservativen Partei haben das Zweckmäßige und Nützliche derselben eingesehen und sie organisiren auf demselben Felde wie wir, wenn auch in viel beschränkterem Kreise, und diese Kriegskassen der Demokratie haben sich in Justitate verwandelt, welche keine kriegerisch-revolutionären Mittel anwimmeln, sondern einen sehr bedeutenden Hebel für eine friedliche wirtschaftliche Entwicklung abgeben. So wird's auch mit dieser Sache geben, sobald man sich zur vollen Anerkennung entschließt. Hindern Sie aber die Entwicklung mit deren Verfassung, so verdrängen Sie dieselbe von der Oberfläche, und zu allerlei Fictionen und Umgehungen in privatrechtlicher Hinsicht ist dieselbe zum Theil leider schon genöthigt. Glauben Sie etwa, daß nicht auch schon Kapitalien angehäuft, und Mittel zu den Vereinszwecken aufgebracht werden können, und was gewinnen Sie damit, wenn man die Vereine zum Schutze ihres Eigenthums nöthigt, um die Mängel der Rechtsfähigkeit zu erheben, alle mögliche Rechtsbehelfe anzuwenden, um sich in ihrem Vermögensstande zu erhalten? — Bei Gott, nichts weiter, als daß Dinge, die man in das Verborgene drängt, weit eher in Ihrem Sinne staatsgefährlich werden können, als wenn man sie in die volle Öffentlichkeit hinausstreut läßt. Denn alsdann läßt sich, so lange unser Staatswesen nur überhaupt sich in den Bahnen gesunder Entwicklung hält, mit ihnen wohl fertig werden.

W. H., zu dem Allen kommen noch mehrere Momente auf ethäglichem Felde, die doch wirklich bei der Stellung, die das Hobe Haus zu dem Gegenwärtigen ein-

Die Anerkennung von ganz Europa ethätsachen anführen — ist dem der andern Gehalt allein, sondern Sie wissen so gut wie ich, aus ist mit der Anerkennung dessen, der haben die Regierungen sich Wirtschaftlich- und Erwerbsgenossentende Beamte hierbei geschickt machen, und man hat die höchste erinnern sich zum Beispiel der eben Beziehungen zu der höchsten den Arbeiter-Bildungsverein hier durch Deputirte — ich selbst wurde mmlung in Frankreich, die unter stand, beschließen, wir würden mit in England hat der sehr bedeu- Vorleser, jetzt nicht nur in einer schaften einen Vortrag darüber Berichten des Vereins einsehen buch für das Parlament im Auf- welches der höchsten Anerkennung voll ist, meine Herren, und wel- den deutschen nationalen Gefühls Hand legen werden, wenn Sie nerkennung des ganzen gebildeten Vereinswesens unter unangenehmen Mängel der gesetzlichen Anerkenn- in Deutschland selbst.

Selbst länger verschließen wollen, reingewogen Jahre im Schwitzschweiß absolut freigesetzt, welches ihnen des Vorlesers beilegt. Da ist sich auch durch nationale Bande, i. w. verbunden ist. Dort ist letzte Geistes gleichzeitig mit dessen worden, in den Hauptprinzipien in Verhältnisse gebotenen Veränd- derungen. W. H., machen denn diese Vorgänge es uns, der legislativischen Centralstelle des Bundes, nicht unmöglich, auf einem solchen Gebiete stehen zu bleiben in der Legalisirung der Vereine, zu der die ganze neuere Kultur hindrängt? Wenn diese Länder uns vorausgehen innerhalb des Bundes selbst und in dem sonst danelbst vortrefflich mit uns geeinigten Deutschland: Da wollen wir stehen bleiben? Das möchte auf die Länge eine schwer zu haltende Position sein.

Ich habe auf Wunsch aller Freunde — und die Kommission ist dem betheiligten

